

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

21. Februar bis 6. März

05/2026

Leimental – Solothurnisches Leimental –
Allschwil-Schönenbuch



Auf der Gasse

Lilian Senn hat vier Jahre auf der Strasse gelebt. Heute ist sie als Surprise-Stadtführerin unterwegs und gibt der Armut ein Gesicht.

Die Aargauerin Nunzia Izzo hat dem Papst einen Brief geschrieben, es fast vergessen – und dann Antwort vom Papst bekommen.

Seiten 2 bis 5

Seiten 6 und 7

Ganz unten

Lilian Senn hat vier Jahre auf der Gasse gelebt. Ganz unten hat sie einen neuen Blick auf die Gesellschaft bekommen. Heute ist sie als Surprise-Stadtführerin unterwegs und gibt der Armut ein Gesicht – ihr Gesicht.

«Grüezi miteinand. Ich heisse Lilian Senn und habe zwei erwachsene Söhne und acht Enkelkinder.» Ihren Zürcher Dialekt hat die 68-Jährige auf ihrem Lebensweg, der sie von Zürich nach Bern und schliesslich nach Basel auf die Gasse führte, nie verloren. Mit ihrer roten Surprise-Jacke, die perfekt zu ihrem Lippenstift passt, haben sie die Teilnehmenden der Stadtführung schon von Weitem erkannt. Die an der Jacke angesteckte Uhr mahnt die Stadtführerin, dass sie keine Zeit zu verlieren hat. Ihre Gruppe – heute sind es Juristinnen und Juristen – wird sie nun an einige der Orte führen, die während der vier Jahre auf der Gasse wichtig für sie waren. Etwas erhöht auf einer Treppenstufe erzählt sie ihre Lebensgeschichte – konzentriert, eilig und ohne sich einmal zu verhaspeln:

«Als ich 1957 geboren wurde, gab es keine Mutter-Kind-Häuser für minderjährige Mütter. Meine Eltern waren unmündig und unverheiratet. Das war eine Schande für ihre Familien, die aus begütertem Haus kamen. Meine Eltern lebten auf der Strasse und meine

Mutter überliess mich nach der Geburt dem Spital. Dort übten werdende Mütter an mir den Umgang mit einem Baby. Ich hatte zu essen, ein Bett und Kleider, aber keine Beziehung zu meinen Eltern. Mein Vater begann zu trinken, verspielte unser Geld im Casino, und ein Jahr nach meiner Geburt nahm er sich das Leben. Als Halbwaise kam ich zu einer Pflegefamilie auf dem Land, wo ich es sehr gut hatte. Meine Mutter gab mich nicht zur Adoption frei und behielt so das Besuchsrecht. Sie kam nie, liess mich aber von Bekannten, Freunden oder den Grosseltern abholen. Mit dreieinhalb Jahren wurde ich während eines Besuchs zum ersten Mal sexuell missbraucht. Das wiederholte sich jedes Mal, wenn ich abgeholt wurde. Dann kam ich weg von meiner Pflegefamilie, zurück zu meiner Mutter, die unterdessen einen Mann geheiratet hatte, der bereits vier Kinder hatte. Aber auch dieser missbrauchte mich, bis ich dreizehnthalb Jahre alt war.» Ihre Biografie hat Lilian Senn seziert, analysiert und für Dritte erzählbar gemacht. Sie zu begreifen, ist eine andere Sache. Die Teil-

nehmenden hören gebannt zu, die Miene in einigen Gesichtern friert nicht nur wegen der Winterkälte ein. Verwunderung, Schrecken, Mitleid spiegeln sich in ihnen.

Zufluchtsorte

Lilian Senn zeigt zu einer Tür an der Hinterseite der Matthäuskirche. In deren Untergeschoss befindet sich das «Sonntagszimmer». Einer der ersten Zufluchtsorte, als sie im Jahr 2013 mit zwei Koffern und einem Rucksack auf der Strasse stand. Die Stadtführerin holt ein kleines Heftchen aus ihrer Tasche: Hätte sie diese «Bibel» mit allen wichtigen Adressen von der Gassenküche bis zur Notschlafstelle damals zur Hand gehabt, wäre vieles einfacher

**«Die Gesellschaft
gesteht den Menschen
keinen Wert zu,
wenn sie nicht arbeiten
und verdienen.»**

Der Rucksack war Lilian Senns treuer Begleiter auf der Gasse. Das Wichtigste hatte sie immer dabei. Noch heute steht er bei ihr zu Hause. «Man weiss nie», sagt Lilian Senn.

gewesen. So war sie auf Hinweise angewiesen, die sie oft von jenen Menschen bekam, für die sie bis dahin vor allem Verachtung übriggehabt hatte. «Die Gesellschaft gesteht den Menschen keinen Wert zu, wenn sie nicht arbeiten und verdienen. Ich war selbst zu lange Teil dieses engen Systems», sagt Lilian Senn. Dieses System habe sie zu einem verbitterten Menschen ohne Selbstwert gemacht, der von anderen Menschen nichts Gutes mehr erwartete. «In meinem früheren Leben waren die Guten die Ausnahmen. Grosszügigkeit habe ich erst auf der Gasse erfahren.»

Arbeiten bis zum Ausbrennen

Nachdem die Mutter vom Missbrauch ihrer Tochter durch den Stiefvater erfahren hatte, trennte sie sich von ihm. Sie zogen weg und später heiratete die Mutter wieder. Mit 16 Jahren machte Lilian Senn in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit eine Lehre als Floristin und Detailhändlerin, in der sie nach ihrem



Schwerpunkt Armut in der Schweiz

Abschluss jedoch keine Arbeit fand. Darum schloss sie zusätzlich eine kaufmännische Ausbildung ab. Nun kam ihr Leben in geordnete Bahnen. Sie lernte einen Mann kennen, heiratete und bekam zwei Söhne. Der eine hatte körperliche Beeinträchtigungen und brauchte intensive Betreuung. Neben der Betreuung ihrer Kinder arbeitete Lilian Senn in Teilzeit. Als Angestellte erlebte sie zweimal einen Firmenkurs und musste sich danach wieder eine neue Arbeit suchen. Im Jahr 2001, Lilian Senn arbeitete unterdessen Vollzeit im Personalwesen, bildete Lehrlinge aus und kümmerte sich um den beeinträchtigten Sohn, wurde die Belastung für sie zu gross. Sie erlitt ein Burnout. «Anstatt mich behandeln zu lassen, liess ich mich scheiden», sagt Lilian Senn. Sie und ihr Mann hatten sich auseinandergelebt und ihre Beziehung überstand Lilian Senns psychische Krise nicht. Im Rückblick würde Lilian Senn vieles anders machen, sagt sie jetzt – damals habe sie keinen anderen Weg und die Schuld immer bei den anderen gesehen.

Zum ersten Mal auf der Strasse

Zum ersten Mal stand die damals 44-Jährige auf der Strasse. Die Jahre, die folgten, waren unstet. Sie verbrachte sie bei Freunden da und dort. Verdiente ihr Geld mit Gelegenheitsjobs. Die Fixkosten blieben bestehen, die Einnahmen waren gering und die Schulden häuften sich an. Nach knappen vier Jahren zahlte die Arbeitslosenkasse nicht mehr. Lilian Senn wurde ausgesteuert. Auf keinen Fall wollte sie Geld vom Sozialamt, weil sie wegen der komplizierten Regulierung im Kanton Zürich fürchtete, es niemals wieder zurückzahlen zu können. Darum machte sie in Zürich eine Ausbildung als Buschauffeuse, die sie erfolgreich abschloss. Mit dem Gehalt war sie in der Lage, ihre Schulden zurückzuzahlen. Als sie schliesslich schuldenfrei war, kündigte sie ihre Stelle mit der Absicht, mit ihren reichen Erfahrungen im Umgang mit Armut anderen Menschen zu helfen. Ihr Plan ging nicht auf, und bei den Verkehrsbetrieben bekam sie keine Arbeit mehr. Die Schuldenspirale drehte sich erneut.

Zwei Koffer und ein Rucksack

Nach einem Jahr ohne Arbeit verlor sie ihre Wohnung. Mit zwei Koffern und einem Rucksack zog Lilian Senn nach Münchenstein zu einer befreundeten Pastorin. Die nächsten Monate tauchte sie dort unter. Nicht einmal ihre Söhne wussten, wo sie war. «Ich war gezwungen, mich mit mir selbst zu beschäftigen, mich meiner Vergangenheit zu stellen», sagt Lilian Senn über diese Zeit. Nach sieben Monaten verliess Lilian Senn die Wohnung ihrer Freundin und lebte von da an auf der Gasse. Die Jahre ohne festen Wohnsitz hätten der Umsetzung dessen gedient, was sie in der Reflexion mit ihrer Freundin erkannt hatte: «Die



Bäume mit Ästen, die zum Boden reichen, schützen vor Regen, Wind und neugierigen Blicken. Noch heute sucht Lilian Senn Pärke nach möglichen Schlafplätzen ab.

Gassenzeit war die beste Schulung für mein Leben», sagt Lilian Senn heute. Erst dort habe sie sich angenommen gefühlt und die Werte angenommen, die wirklich wichtig seien: gegenseitiger Respekt, Achtung vor dem Leben, Sanftmut und Demut. Sie habe gelernt, in echte Mündigkeit hineinzuwachsen, ohne besserwisserisch und rechthaberisch zu sein.

Die zweite Station am Tag

Lilian Senn führt die Gruppe weiter zum Treffpunkt Glaibasel, keine fünf Gehminuten von der Matthäuskirche entfernt. Er ist in einer in die Jahre gekommenen Dreizimmerwohnung untergebracht. Am einen Tag wird der Treffpunkt zum Coiffeursalon, am anderen zur Arztpraxis oder zur Steuerberatung. Jeden

Tag ist er Kantine, und für Lilian Senn war er jeweils die zweite Station am Tag. Neu auf der Gasse verbrachte sie die Nächte in Raucherzelten oder durchwanderte sie, um nicht zu erfrieren. «Verstunken ist noch niemand, aber erfroren schon», kommentiert Lilian Senn ihre damalige Situation. Nach einem Monat suchte sie Hilfe bei der Heilsarmee am Wettsteinplatz und bekam schliesslich ein Bett in der Not schlafstelle nebenan. Um sieben Uhr ist dort Tagwache, um acht Uhr müssen alle das Haus verlassen haben. Ihr Frühstück holte sie sich in der nahegelegenen Gassenküche. Unter diesen ist Hüseyin Haskaya aus dem Keller des Treffpunkts Glaibasel gekommen. Der Jurist und Sozialarbeiter hat dort den Tiefkühler vom Eis befreit. Der Treffpunkt funktioniere

nur, wenn sich niemand für die anfallenden Arbeiten zu schade sei, sagt er. Haskaya leitet den Treffpunkt seit über zehn Jahren und nützt die Gelegenheit, ausgiebig von den zahlreichen Angeboten zu erzählen. Lilian Senn unterricht ihn nicht. Ihre Dankbarkeit diesem Mann gegenüber ist unübersehbar, noch heute hilft er ihr mit den Steuern.

Ein Lippenstift als Talisman

Dankbar war sie damals auch für die Arbeit in der Werkstatt Jobshop: viermal in der Woche vier Stunden Arbeit. Mit den 20 Franken, die sie dort täglich verdiente, konnte sie die Not-schlafstelle und die Gassenküche bezahlen. Den Rest sparte sie für Hygieneprodukte oder Ersatzkleider. So sei ihr das Betteln erspart geblieben, umso mehr, als sie keine Sucht habe befriedigen müssen. Im Sommer leistete sie sich ab und zu ein hausgemachtes Glacé und einmal hat sie sich im Caritas-Laden eine Kette gekauft. Lilian Senn achtet auf ihr Äusseres. Auch auf der Gasse habe sie sich Mühe gegeben, dass niemand merkt, dass sie auf der Strasse lebt: reiner Selbstschutz, denn Frauen auf der Gasse werden häufiger Opfer von Gewalt. In ihrem Rucksack hatte sie darum neben

ihrem Ausweis und der Niederlassungsbewilligung, der Wasserflasche und der Ersatzwäsche immer eine Haarbürste und ihren Lippenstift. Auch heute trägt sie ihn wie einen Talisman mit sich.

Nie mehr schuldenfrei

Lilian Senn führt die Gruppe weiter zur Anlaufstelle «Frauenoase» und an der Frauenwohngruppe «Wegwarte» vorbei zur Claramatte. «Auf der Gasse macht man viele Kilometer zu Fuss», sagt die Stadtführerin, «manchmal waren es bis zu zwanzig am Tag.» In der Frauenwohngruppe «Wegwarte» konnte Lilian Senn damals nicht wohnen, weil sie keinen Kostenträger hatte, denn auch während ihrer Zeit auf der Gasse in Basel hat sie den Gang zum Sozialamt gescheut. Die Abhängigkeit und die Aussicht, neben den Steuerschulden noch mehr Schulden beim Staat anzuhäufen, haben sie davon abgehalten. Bis heute belaufen sich ihre Steuerschulden auf über 100 000 Franken. Durch Gebühren und wiederholte Betreibungen wuchsen die Schulden an. Nie mehr werde sie schuldenfrei sein, sagt die Rentnerin. Die Claramatte erreicht die Gruppe in der Dunkelheit. Die Stadtführerin weist auf die aus-

gelichteten Büsche und die fehlenden Bänke hin. In diesem Park zu übernachten, sei heute nicht mehr möglich. Dafür brauche es Bäume mit hängenden Ästen, die Schutz böten vor Wind, Wetter und neugierigen Blicken. Nach vier Jahren auf der Gasse war Lilian Senn dort eine Bekanntheit. In den Institutionen half sie mit, wo sie konnte. Auch der Surprise-Stadtführer Heiko Schmitz wurde auf sie aufmerksam und wollte sie für die Surprise-Führungen anwerben. Die Idee fand Lilian Senn interessant – aber mit dem damals schweren Alkoholiker Schmitz wollte sie nichts zu tun haben. Ein Jahr später, im Winter 2017, sagte sie dennoch zu und begann mit Sybille Roter, die beim Verein Surprise die Stadttrundgänge betreut, ihre Lebensgeschichte aufzuschreiben. Neben der intensiven Biographiearbeit lief sie bei den anderen Stadtführenden mit und lernte dabei Heiko Schmitz von einer anderen Seite kennen. Sie verliebten sich ineinander und wurden ein Paar. Ihre Liebesgeschichte wurde im Strassenmagazin Surprise publiziert und hatte zur Folge, dass den frisch Verliebten eine Genossenschaftswohnung angeboten wurde. Die Zeit auf der Gasse hatte ein Ende. Am 11. November 2019 heiratete das Paar.

Unterwegs auf einer Surprise-Führung mit einer Schulklass. Lilian Senn hat einen Schlafsack dabei und lässt die Kinder probeliegen. Kindern und Jugendlichen vom Leben auf der Gasse zu erzählen, findet Lilian Senn besonders wichtig.



Quelle: Christoph Wider

Menschenunwürdiges Sozialsystem

«Kaum hatten wir eine Wohnung und einen Briefkasten, flatterten die Betreibungen ins Haus», erzählt Lilian Senn nicht ohne Bitterkeit. Neben dem grossen Glück ihrer neuen Liebe und der Dankbarkeit, die sie auf der Gasse gelernt hat, bleibt vor allem eines: ihre grosse Ablehnung gegenüber einem Sozialsystem, das aus gestrauchelten Menschen Schuldner macht, die ihre Schulden nie mehr loswerden. Hinter diesem System wirken schlechte Kräfte, sagt Lilian Senn. Die Menschen auf den Stadtführungen darüber zu informieren und so mitzuwirken, dass dieses menschenunwürdige System sich ändere, sei ihr Antrieb, sagt die Stadtführerin, die damit auf der Claramatte ihre letzte Führung des Jahres 2025 beendet. 96 Führungen waren es insgesamt. In diesem Jahr hat Lilian Senn bereits sieben Gruppen geführt und mit vier Schulklassen gearbeitet und weitere Führungen sind geplant.

Eva Meienberg

Wo Sie Unterstützung finden

Armut und Schulden treffen Menschen mitten im Leben.
Wer den Mut fasst, darüber zu sprechen, findet bei Caritas konkrete Hilfe.
Die Kirchlichen Regionalen Sozialdienste (KRSD) und die ökumenische Sozialberatung bei Caritas Aargau, Caritas beider Basel und Caritas Solothurn bieten unkomplizierte Unterstützung – kostenlos, vertraulich und ohne Anmeldung. Die Sozialarbeitenden hören zu, analysieren die Situation und vermitteln bei Bedarf an Fachstellen wie die gemeinnützigen Schuldenberatungen.
Ob finanzielle Sorgen, drohender Wohnungsverlust oder andere Belastungen: Die Sozialberatungen von Caritas sind nahe bei den Menschen und wirken aus diakonischer Verantwortung.
Ergänzend unterstützen und entlasten Angebote wie der Caritas-Markt, Caritas Secondhand-Läden, die Kultur-Legi sowie Bildungsangebote und Treffpunkte Menschen in schwierigen Situationen.

Der erste Schritt ist das Gespräch.

Beratungsangebote der Caritas
in Ihrer Region:
caritas-regio.ch/sozialberatung



Für Ihre Arbeit zugunsten Armutsbetroffener sind Caritas Aargau, Caritas beider Basel und Caritas Solothurn auf Spenden angewiesen.
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!
caritas-regio.ch/spenden



Ansprechen

«Über Geld spricht man nicht.» So mahnt eine ungeschriebene Regel. Doch Schweigen schützt nicht, es belastet. Vor allem jene, die ohnehin schon kämpfen.

Auch in unserer Region geraten Menschen durch Krankheit, Trennung, Jobverlust oder andere Schicksalsschläge in finanzielle Not. Rechnungen, die zum Alltag gehören, werden schnell zur stillen Bedrohung: die Zahnnarztrechnung nach einer notwendigen Behandlung; die Nebenkostenabrechnung, die Monate später ins Haus flattert; der Laptop für die Ausbildung der Kinder. Schulden sind selten das Resultat von Leichtsinn, oft entstehen sie schleichend aus Situationen, die man sich nicht ausgesucht hat.

Trotzdem liegt über diesen Erfahrungen ein hartnäckiges Schweigen. Scham und die Angst, bewertet zu werden, sind gross. Wer gibt schon gern zu, dass Arzt- oder Nebenkosten kaum mehr zu bewältigen sind? Probleme, über die nicht gesprochen wird, lösen sich nicht. Sie wachsen. Rechnungen stapeln sich, Nächte bleiben schlaflos, der Blick verengt sich.

Wer nicht über finanzielle Sorgen spricht, bleibt allein. Hilfeholen ist deshalb zentral. Eine niederschwellige Beratung beginnt mit Zuhören, ohne zu urteilen. Wer die Probleme anspricht, öffnet eine Tür.

So wird eine Entlastung erst möglich. Es entstehen neue Perspektiven und Handlungsspielräume kehren zurück. Sich beraten lassen ist kein Zeichen von Schwäche. Es ist der erste Schritt zurück in die Handlungsfähigkeit. Die regionale Caritas-Organisation unterstützt dabei.



Sabrina Corvini-Mohn

Präsidentin Caritas beider Basel

Bild: zVg

«Der Papst hat mir Mut zugesprochen»

Eine Aargauerin bekommt Antwort von Leo XIV.

Die Katechetin Nunzia Izzo aus Laufenburg hat sich mit ihren Sorgen an den Papst gewandt – und eine Antwort vom Kirchenoberhaupt erhalten.

Wie haben Sie davon erfahren, dass der Papst auf Ihren Brief geantwortet hat, und wie haben Sie im ersten Moment reagiert?

Nunzia Izzo: Ich hatte meinen Brief vor einem halben Jahr abgeschickt und in der Zwischenzeit tatsächlich nicht mehr daran gedacht. Und plötzlich bekam ich eine E-Mail von einer Redaktion, die mich fragte: «Wie fühlen Sie sich, nachdem der Papst Ihren Brief beantwortet hat?» Und ich dachte nur: «Wie bitte?» Ich schrieb daraufhin direkt Pater Enzo Fortunato, dem Direktor des Pressebüros, mit dem Betreff: «Bitte öffnen, wichtig!» Er antwortete mir sofort und bestätigte mir, dass Papst Leo meinen Brief beantwortet hatte. Beide, mein Brief und die Antwort des Papstes, wurden

in der Zeitschrift «Piazza San Pietro» abgedruckt.

Für mich war es unfassbar, dass ich wirklich Antwort vom Papst bekommen habe. Es hat sich angefühlt, wie ein Traum. Ich meine, der Papst bekommt sicherlich Tausende von Briefen, und dass er genau meinen ausgesucht hat, damit hätte ich niemals gerechnet. Nachdem ich es dann langsam realisiert hatte, fühlte es sich an wie ein Lottogewinn.

Was war denn der ausschlaggebende Punkt, dass Sie sich sagten: «So, jetzt wende ich mich mit meiner Situation an den Papst?»

Pater Enzo macht jeden Abend einen Livestream auf Facebook. Im Herbst 2024 gab er

darin bekannt, dass der Vatikan ein neues Magazin veröffentlichen werde, in dem der Papst jeden Monat den Brief eines Lesers beantwortet. Jeden Abend wiederholte er diese Info in seinem Livestream.

«Im Livestream hörte ich Pater Enzo sagen: «Schreibt dem Papst, er wird euch Antwort geben.»»

Im August letzten Jahres hatten wir eine Segensfeier zum Schulstart veranstaltet und dazu gezielt Kinder und ihre Eltern eingeladen. Wir haben wirklich viel dafür getan, die Einladung sichtbar zu machen. Wir haben Flyer an alle Kinder verteilt, zusätzlich haben wir die Eltern über verschiedene Kanäle informiert: über WhatsApp, per E-Mail und über die Schulcloud. Insgesamt ging die Einladung an rund 120 Kinder und ihre Eltern. Am Ende sind 15 Kinder zur Feier gekommen. Acht von ihnen kamen ohne ihre Eltern. Das hat mich irgendwie traurig gemacht. Ich wusste nicht, was wir noch mehr hätten tun können, damit die von uns organisierten Angebote auch bei den Eltern Anklang finden.

Ich sass also abends wieder einmal vor dem Livestream und hörte Pater Enzo sagen: «Schreibt dem Papst, er wird euch Antwort geben. Er liest alle Briefe und sucht dann einen aus.» Da dachte ich mir: «So weisch was, ich schreibe jetzt einen Brief und bin mal gespannt, was passiert.»



Quelle: zvg

Jetzt mit etwas Abstand: Wie zufrieden sind Sie mit der Antwort, die Sie bekommen haben?

Sehr. Der Papst hat mir wirklich Mut zugesprochen. Er hat gesagt, dass die Zahlen zurückgehen und dass das auch bedenklich ist. Gleichzeitig hat er betont, dass es trotzdem unsere Aufgabe ist, das Evangelium fröhlich weiterzugeben. Dabei hat er einen Satz von Papst Paul VI. zitiert: Die frohe Botschaft, das Evangelium, das Freudige soll weitergegeben werden.

«Der Papst hat zugesagt, für mich zu beten, für meine Kollegin, für die Kinder, für ihre Eltern.»

Er hat mir gesagt, ich solle mich nicht entmutigen lassen und weitermachen, auch wenn es weniger Kinder sind. Irgendwann wird etwas aufblühen. Und bis dahin dürfen und sollen wir uns über diejenigen freuen, die kommen. Ich hatte ihn in meinem Brief auch um ein Gebet gebeten. Dass wir den Mut nicht verlieren, dass wir weitermachen können und dass vielleicht auch bei den Eltern etwas innerlich in Bewegung kommt.

Der Papst hat meine Schülerinnen und Schüler erwähnt und mich gebeten, sie von ihm zu grüssen. Er hat zugesagt, für mich zu beten, für meine Kollegin, für die Kinder, für ihre Eltern und auch für meine Familie. Das hat mich sehr berührt.

Hat die Antwort des Papstes etwas an Ihrer Arbeit oder Ihrem Selbstverständnis als Katechetin verändert?

Es hat eigentlich nur bestätigt, was ich bereits seit Jahren meinen Töchtern, meinen Enkelkindern und auch meinen Schülern sage: «Wenn ihr euch etwas wünscht, müsst ihr fest daran glauben. Bei Gott ist alles möglich.» Der Brief hat das für mich bestätigt.

Würden Sie anderen Menschen, die auf Probleme aufmerksam werden, raten, ebenfalls den Papst oder Bischof zu schreiben?

Ja, warum nicht. Irgendwann kommt eine Antwort. Und selbst, wenn keine Antwort kommt, kann man so sein Leid oder seine Sorgen loswerden. Schon dadurch kann es bergauf gehen, und vielleicht kommt irgendwann, wenn man nicht mehr damit rechnet, doch noch eine Antwort, so wie bei mir.

Das Interview führte Leonie Wollensack

Briefauszüge

Brief von Nunzia Izzo an den Papst

Lieber Papst Leo,

Mein Name ist Nunzia und ich schreibe Ihnen aus Laufenburg (Schweiz). Ich bin hier geboren und aufgewachsen, Tochter von Einwanderereltern. Mit 50 Jahren habe ich studiert, um Katechetin zu werden und jetzt erteile ich seit zehn Jahren Katechese von der ersten bis zur neunten Klasse, zur Vorbereitung auf die Sakramente der Erstkommunion und der Firmung. Es erfüllt mich, unseren Glauben zu erzählen und weiterzugeben. [...] Allerdings leben [wir] in einer Zeit, in der die eingewanderten Grosseltern grösstenteils verstorben sind, die Kinder von allem eingenommen sind [...] und Schwierigkeiten [haben], Zeit für die Religion zu finden. [...] Ich versuche zu säen, aber die Pflänzchen haben Mühe zu wachsen. Der Boden ist bei uns sehr steinig.

Die Jugendlichen verbringen lieber Stunden mit Sport und am Handy [...] Doch sollte der Glaube nicht auch einen Platz in unserem Alltag haben und ebenfalls Freude bringen? [...]

Antwort von Papst Leo XIV.

Liebe Nunzia,

die Schwierigkeiten, denen Sie begegnen, sind normal für einen Christen, der den Glauben auf authentische Weise bezeugen möchte. [...] Ich danke Ihnen für das, was Sie tun, und sage Ihnen, dass die Stunden, die Sie für die Vorbereitung der Katechesetreffen der Erstkommunion und Firmung für die Kinder und Jugendlichen aufwenden, niemals verlorene, verschwendete oder nahezu nutzlose Stunden sind, auch wenn nur sehr wenige Teilnehmer dabei sind. [...] «In dieser Gemeinschaft», wie ich beim Jubiläum der Katecheten am 28. September gesagt habe, «ist der Katechismus das Reisewerkzeug», das uns vor Individualismus und Spaltungen schützt, weil er den Glauben der ganzen katholischen Kirche bezeugt. [...] Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihr Zeugnis fortsetzen. Und sagen Sie Ihren Kindern, Ihren Jugendlichen und deren Eltern, dass der Papst für sie betet.

Quelle: Piazza San Pietro, Ausgabe 1, Januar 2026, S. 4f

Dirigent Raphael Immoos über Bachs Johannespasion: «Mindestens einmal im Leben muss man sich mit diesem wunderbaren Werk auseinandersetzen.»



Quelle: Alejandro Gomez Lozano

«Für mich ist Bach der fünfte Evangelist»

Von Johann Sebastian Bachs Johannespasion ist keine endgültige Fassung überliefert. Die Basler Madrigalisten interpretieren sie aus heutiger Sicht «neu gedacht». Der Dirigent Raphael Immoos und die Schauspielerin Dorothée Reize im Gespräch über dieses zeitlose Werk.

Es gibt unzählige Werke zur Passion Christi. Warum haben Sie sich für Bachs Johannespasion entschieden?

Raphael Immoos: Johann Sebastian Bachs Johannespasion gehört zu unserem kulturellen Erbe. Mindestens einmal im Leben muss man sich mit diesem wunderbaren Werk auseinandersetzen. Diese Gelegenheit bietet sich

im März auf eine besondere Art in der Berner Dreifaltigkeitskirche.

Warum ersetzen Sie in «Ihrer» Johannespasion die gesungenen Rezitative durch gesprochenen Text?

Die Rezitative geben den Text des Johannesevangeliums wieder. Es ist uns wichtig, dass alle diese Geschichte verstehen. In der Originalfassung kann man nicht davon ausgehen – barockes Deutsch klingt anders als das heutige. In unserer überarbeiteten Fassung kommen zudem keine Einzelnamen vor, und die Juden werden nicht für Jesu Kreuzigung verantwortlich gemacht. Inzwischen wissen wir, dass kein Volk vor Krieg und Terror gefeit ist. Sündenböcke zu suchen, löst keine Probleme.

Eine Frau als Evangelistin: Dorothée Reize erzählt in Ihrer Interpretation die Handlung der Passionsgeschichte. Warum fiel die Wahl auf sie?

Dorothée Reize ist eine hervorragende, vielseitige Schauspielerin und Sängerin. Sie war in diversen Filmen präsent, etwa in «Lüthi & Blanc» oder in «Der Bestatter». Sie setzt sich auch mit geistlichen Themen auseinander, beispielsweise in der Produktion «Ranft-Ruf».

Wie haben Sie auf die Anfrage reagiert, die Rolle des Evangelisten zu übernehmen?

Dorothée Reize: Ich war überwältigt. Es war eine der ungewöhnlichsten Anfragen, die ich je bekommen habe. Dass es nicht darum ging, die Rolle unbedingt mit einer Frau zu besetzen, sondern dass meine Darstellung der Do-



Zu Besuch bei den Basler Madrigalisten

rothea im «Ranft-Ruf» überzeugt hat, war mir eine grosse Freude.

Warum haben Sie zugesagt?

Da gab es nichts zu überlegen. Zwar trete ich oft mit biblischen Texten in Kirchen auf, aber das ist etwas ganz Neues. Zudem ist es eine grosse Ehre, mit solch guten Musikerinnen und Musikern auftreten zu dürfen.

Wie hat sich Ihre Interpretation des Werks entwickelt?

Es brauchte viel eigene Vorbereitung, um den Text zu lernen und ihm nachzuspüren. Bei der ersten gemeinsamen Probe mussten wir uns erst finden, es war für alle Neuland. Danach wuchsen wir immer mehr zusammen. Die Krönung sind jeweils die Konzerte, erst wenn

**«Obwohl wir die Musik
nun so oft gesungen
haben, sind wir jedes Mal,
selbst in den Proben,
neu davon ergriffen.»**

das Publikum dazukommt, wird es ein Ganzes, ein tiefes mystisches Erlebnis, eine Art Gottesdienst.

Was berührt Sie in Bachs Johannespassion?

Raphael Immoos: Die Choräle und Arien richten den Blick nach innen. Es sind keine Bibeltexte, sondern menschliche Empfindungen. Obwohl wir die Musik nun so oft gesungen haben, sind wir jedes Mal, selbst in den Proben, neu davon ergriffen. Das möchten wir mit dem Publikum teilen.

Dorothée Reize: Bach macht immer etwas mit mir, vor allem die gesungenen Passagen. Auch für mich ist er der fünfte Evangelist. Dass ich in einer Interpretation dieses Werks auftreten darf, in der das gesprochene Wort diese Wichtigkeit erhält, ist ein grosses Geschenk.

Das Interview führte Anouk Hiedl.
Die Erstpublikation erfolgte im «Pfarrblatt» Bern.

Bachs Johannespssion neu gedacht

Passionsmusik in fünf Bildern. Kammermusikalische Aufführung mit der Schauspielerin Dorothée Reize.

Basler Madrigalisten

Colla Voce Consort

Sprecherin: Dorothée Reize

Leitung: Raphael Immoos

Textbearbeitung: Theo Schaad

Do, 12. März, 18.15 Uhr, Kulturkirche Paulus, Basel:
Musizierende spielen und berichten über ihre Betroffenheit im Umgang mit diesem Meisterwerk. Was lief damals vor 2000 Jahren schief, und was können wir heute daraus lernen? Eine kommentierte Werkprobe zwischen Musik und Gespräch, mit einem Apéro zum Ausklang.

Konzerte:

So, 22. März, 17 Uhr, Michaelskirche Meiringen

Sa, 28. März, 17.45 Uhr, Kirche St. Peter und Paul, Zürich

So, 29. März, 17 Uhr, Kirche St. Marzellus Gersau

Karfreitag, 3. April, 17 Uhr, Reformierte Kirche Windisch

Eintritt frei (Kollekte), Dauer: ca. 80 Minuten.

Weitere Infos: www.basler-madrigalisten.ch

Für Dorothée Reize wird Bachs Johannespssion erst mit dem Publikum zu einem Ganzen und zu einem mystischen Erlebnis.



Quelle: Benno Hunziker

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Web: www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
 jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

Un oasis de paz en el desierto de la vida moderna

En el ritmo acelerado de la vida moderna, donde el ruido externo e interno nos acompaña constantemente, los retiros espirituales emergen como oasis de paz, espacios sagrados donde recuperamos lo esencial: el encuentro con Dios y con nosotros mismos. Vivimos bombardeados continuamente por estímulos y noticias alarmantes, cuando estamos en casa, encendemos la televisión "para no sentirnos solos". Pero es precisamente en ese silencio donde Dios nos espera. Jesucristo mismo nos dio el ejemplo. En medio de multitudes que lo buscaban Jesús se retiraba: "Vengan ustedes aparte, a un lugar solitario, para que descansen un poco" (Mc 6,31). Jesús se retiraba porque necesitaba renovar su comunión con el Padre. Si incluso el Hijo de Dios, en medio de su intensa vida pública, buscaba momentos de retiro para orar, escuchar al Padre y renovar sus fuerzas, ¿cuánto más lo necesitamos nosotros? Los retiros son una necesidad del alma que sigue el modelo del Maestro.

¿Qué nos ofrece un retiro espiritual?

Los retiros nos ofrecen el "silencio fecundo" donde podemos escuchar la voz de Dios. Es en la quietud donde

Dios nos habla al corazón. En esta Cuaresma, nuestra comunidad ofrece un retiro espiritual que se presenta como una oportunidad especialmente significativa para nutrir nuestra alma con la Palabra. No sabemos qué te dirá Dios en este retiro. No sabemos qué semilla plantará. Pero sabemos que Él obra maravillas en quien se abre a Él. Los invitamos a participar en este retiro. Marca la fecha en tu agenda y permítete vivir un momento de encuentro con Dios.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 21 y 28.2. + 07.3
17 h Eucaristía **Lf**
Domingo 22.2. + 01., 08. y 15.3.
10.30 h Santo Rosario **BK**
11 h Eucaristía **BK**
17 h Eucaristía **Ob**
Viernes 27.2. + 06., 13. y 20.3
18 h Via Crucis **BK**
18.30 h Eucaristía **BK**

Citas en la Misión

Retiro Espiritual: sábado 14.03., 9–15.30 h en la sala de la misión. | Grupo de matrimonios: domingo 08.03., 12 h. | Grupo de jóvenes: sábado 28.02., 14.30 h. | Grupo de lecturas teológicas: viernes 06.03., 19.30 h. Más información: www.misiondebasilea.ch/agenda

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

Soraia da Costa Lopes
Tel. 056 555 42 40
soraia.dacostalopes@kathaargau.ch

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen

ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel

info@esrcb.org

Web: www.esrcb.org

Englisch Speaking Catholic Community

Amerbachstr. 1, 4057 Basel

Tel. 061 685 94 56

silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel

Tel. 079 576 80 58

stanko.cosic@rkk-bs.ch

Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen

Tel. 078 657 06 94

joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel

Tel. 079 356 13 98

mkbazylea@gmail.com

Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil

Tel. 079 864 9756, pal.listvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich

Tel. 044 241 50 22

misionar@skmisja.ch

Web: www.skmisja.ch

Slowenische Mission

Tel. 044 301 31 32

taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Kaiserstuhlstr. 49, 8172 Niederglatt

Tel. 078 216 79 76

jptyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich

Tel. 044 461 56 43

frmurali@gmail.com

Web: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Web: www.kloster-mariastein.ch

Eucharistiefeier
9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgemesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet
6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo), Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefskapelle

Aschermittwoch
Beginn der Österlichen Busszeit
Mittwoch, 18.2.
9 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen. Segnung und Austeilung der Asche

Rosenkranzgebet
Sonntag, 1.3.
14 Uhr St. Annakapelle

Monatswallfahrt
Mittwoch 4.3.
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen, anschl. Rosenkranz

Öffentliche Bibliotheksführung
Donnerstag 5.3.
16 Uhr Treppunkt Klosterpforte

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge
Im Tiefen Boden 75, 4059 Basel
Infos: Larissa Kessler, Tel. 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
Web: www.offline-basel.ch

Veranstaltungsorte in Basel
Tituskirche, Im Tiefen Boden 75
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee 51
Taufkapelle der Heiliggeistkirche, Zugang über die Güterstrasse
Kirche Bruder Klaus, Bruderholz-allee 140

Regelmässige Angebote (nicht während der Schulferien) siehe Homepage
Pilates Mo, 19–20 Uhr, mit Anmeldung: jane.bures@bluewin.ch
CANTIENICA-Training Mo, 17–18 Uhr, mit Anmeldung: naomanahodel@gmail.com

Zwischendrin
eine spirituelle Feier, konfessions-, religions- und glaubensübergreifend am **14. März, 18–18.45 Uhr**, Heiliggeistkirche

Thema «Wendepunkte»
mit Texten und Musik und einer Zeit der Stille, gestaltet vom Vorbereitungsteam Zwischendrin, Kontakt: Anne Lauer: anne.lauer@offline-basel.ch
Weitere Daten: 20.06., 15.08., 21.11.

Vorschau: musikalisch liturgische Karwoche
Heilswege
vom **29. März bis 6. April 2026**
Musikalisch-literarisch-liturgischer Gang durch die Karwoche, **Musikalische Meditationen – Literarische Betrachtungen – Liturgische Feiern**
Tituskirche – Atelier du Monde – Kirche Bruder Klaus
Thema: « HEILSWEGE », Mit Bildern von: Margaret Marquardt, aus der 6-teiligen Serie «Heilung», 2023, Materialdruck (siehe Foto)

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
Tel. 061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

«Liebe geht durch den Magen»

Essen war schon immer ein Ausdruck von Fürsorge: Wer für jemanden kocht, schenkt Zeit, Aufmerksamkeit und Wohlbefinden. Darum begleitet uns das Sprichwort «Liebe geht durch den Magen» bis heute. Beziehungen leben von solchen Zeichen der Wertschätzung – besonders im Alltag, der oft von Terminen und festen Abläufen geprägt ist. Ein freundliches Wort, ein Dankeschön oder ein bewusst geteilter Moment können erstaunlich viel Kraft schenken. Viele Paare entwickeln im Laufe der Jahre ihre eigenen «Geheimrezepte» für eine gelingende Partnerschaft: Humor, Unterstützung oder kleine liebevolle Gesten. Welches Beziehungsrezept trägt Sie? So wie ein Kochbuch inspirieren kann, bereichert auch der Austausch mit anderen Paaren und Familien. Wir freuen uns, Sie bei einer unserer Veranstaltungen kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Schauen Sie auf unserer Homepage vorbei, hier finden Sie alle Angebote: www.paarberatung-kathbl.ch

Annette und Mathias Jäggi
Stellenleiter EPB Muttenz, RKK BL

Bild von Margaret Marquardt



Pastoralraum Leimental

Pfarreien

Binningen-Bottmingen – Heilig Kreuz
Oberwil – St. Peter und Paul
Therwil/Biel-Benken – St. Stephan
Ettingen – St. Peter und Paul

Kontakte

Elke Kreiselmeyer
Pastoralraumleiterin
elke.kreiselmeyer@rkk-therwil.ch

Roger Schmidlin
Leitender Priester
info@rkk-ettingen.ch

Rita Kümmeli
Pastoralraumsekretärin
sekretariat@rkk-therwil.ch
Tel. 061 721 11 66



Der Jahresbericht der Wegbegleitung steht ab Ende Februar zur Verfügung. In persönlichen Erfahrungsberichten wird sichtbar, wie diakonisches Handeln im Alltag gelebt wird – getragen von Engagement, Mitmenschlichkeit und verlässlicher Begleitung. Ohne den Einsatz der Wegbegleitenden wäre dies nicht möglich. Ihr Einsatz, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten, ihnen Gehör und Zeit zu schenken, prägt die Wegbegleitung wesentlich und macht gelebte Solidarität erfahrbar.

Im laufenden Jahr begeht die Wegbegleitung ihr 20-jähriges Jubiläum. Der Jahresbericht lädt dazu ein, dankbar auf das Wirken zurückzublicken und sich auch in den kommenden Jahren weiterhin für Menschen in herausfordernden Lebenssituationen einzusetzen.
Corinne André, Stellenleitung Wegbegleitung Leimental

kann. Eines seiner Lieblingswörter, so Rosa, sei «aufhören». Denn es bedeutet nicht nur, dass ich beim Abarbeiten meiner endlosen To-do-Liste innehalte, sondern dass ich im selben Moment auch «aufwärts höre, nach aussen lausche, mich anrufen und erreichen lasse von etwas anderem, von einer anderen Stimme, die etwas anderes sagt als das, was auf meiner To-do-Liste steht». Erst wenn wir auf-hören entstehe Raum für Resonanz und echten Dialog. Wir wollen diesen Ansatz in einem neuen Angebot aufnehmen. Mit einem «Resonanzraum», der am Samstag-Abend mit Gebet, Stille und Musik auf die neue Woche einstimmen möchte. Wir: Das ist eine Gruppe von Freiwilligen mit Lisbeth Bieger, Marie-Thérèse Delli, Beatrice Gräflin, Irene Huber-Leuppi, Irene Milbich und Rosemarie Odermatt sowie den beiden Organisten der Pfarrei, Marie-Odile Vigreux und Markus Schwenkreis. Wir suchen weitere Interessierte, die sich vorstellen können, ca. einmal jährlich einen dieser Anlässe mitzugestalten. Bitte nehmen Sie doch mit uns Kontakt auf via kirchenmusik@rkk-bibo.ch oder via Pfarreisekretariat.

Die erste Resonanz findet am Samstag, den 28. Februar um 17.45 Uhr in der kath. Kirche Binningen statt. Im Anschluss an das ca. 40-minütige Abendgebet sind alle herzlich zu einem einfachen Apéro ins Kirchgemeindezentrum eingeladen.

Markus Schwenkreis

Jahresbericht der Wegbegleitung

Wegbegleitung Leimental



«Resonanzraum» am Samstag-Abend

«Gib mir ein hörendes Herz»: So antwortet König Salomon, als ihn Gott fragt, was er für sich und seine künftige Herrschaft über das Volk Israel erbittet. Für den Soziologen Hartmut Rosa ist ein hörendes Herz Grundvoraussetzung dafür, dass unser Leben für uns als Einzelne, aber auch in Gemeinschaft gelingen

Binningen-Bottmingen – Heilig Kreuz

Pfarramt/Sekretariat:

Margarethenstrasse 32, 4102 Binningen
061 425 90 00
Di–Fr 8.00–11.30 und 13.30–16.30
Während der Schulferien:
Mo–Fr 8.00–11.30
info@rkk-bibo.ch, www.rkk-bibo.ch

Seelsorgeteam:

Ingrid Schell, Gemeindeleiterin
Albert Dani, Pfarreiseelsorger, Leitung
Erstkommunion
Elke Kreiselmeyer, Theologin
Orlando Zambrano, Jugendarbeiter, Theol.

Sozialdienst/Wegbegleitung Leimental/ Leitung Katechese

Monika Heitz
061 425 90 01, m.heitz@rkk-bibo.ch

Kollekte

22.2. Diöz. Kollekte f. finanziell Härtefälle
1.3. Kinderhilfswerk UNICEF

Fastenaktion 2026

"Zukunft säen"



Bild: Fastenaktion

Liebe Gemeinde,
unter dem Motto "Zukunft säen" steht die Fastenaktion 2026.
Das Hungertuch mit der grossen Weltkugel, die auch ein wenig Brotlaib ist, wird uns an diese Überschrift erinnern im Kirchenraum Hl. Kreuz.
Aus der Perspektive des Lebens ist unser blauer Planet eine grüne Welt. Denn innerhalb der Schöpfung sind Menschen und Tiere vollständig von Pflanzen abhängig. Durch den von

Pflanzen produzierten Sauerstoff wurde Leben erst möglich. Unsere Ernährung stammt direkt oder indirekt aus Pflanzen. Es sind die Pflanzen, die uns Lebensräume bieten.

Die Gnade der Pflanzenwelt, die wir einfach vorfinden in grosser Vielfalt, ist das gemeinsame Erbe der Menschheit. Und wir verstehen dieses Leben als ein Geschenk Gottes, das von der grünen Pflanzenwelt geprägt ist. Samen, als ständig neu wachsende Keime, gehören allen Lebewesen. Ihre Bewirtschaftung liegt in der gemeinsamen Verantwortung aller Menschen und nicht nur im Geschäft einiger Grosskonzerne, die sich bereichern. So wollen wir die Dankbarkeit, das Teilen und die Sorge für die wachsenden Samen in den Mittelpunkt stellen in der Zeit bis Ostern. Jesus selbst tut dies im Abendmahl und in den vielen Gleichnissen vom Zyklus der wachsenden Saat. Für ihn ist das Wachsen der Pflanzen ein Bild für das wachsende Himmelreich und die Verbundenheit des Menschensohns im Vergehen und Keimen des neuen Lebens. So können auch wir das "Zukunft säen" als Gleichnis für unser Leben und Glauben verstehen. Wir freuen uns auf den gemeinsamen Weg in Richtung Ostern.

Ingrid Schell, Gemeindeleitung

Die Fastenunterlagen liegen, mit Möglichkeit zur Spende, in der Kirche und im Kirchgemeindezentrum auf. Danke, dass Sie die Aktion "Zukunft säen", mittragen helfen. Die beigelegten Spendensäckli können in den Kollektenkorb gelegt, im Sekretariat abgegeben oder in den Briefkasten des KGZ eingeworfen werden. Auf Wunsch stellen wir Ihnen, bei Spenden ab CHF 50, gerne eine Spendenebestätigung aus. Bitte fügen Sie dazu Ihre Adresse dem Spendensäckli bei.
Danke für Ihre grosszügige Spende im vergangenen Jahr von CHF 29'471.85.

WELTGEbetstag 2026

"Kommt! Bringt eure Last"

Unter diesem Motto aus dem Matthäus-Evangelium 11,28 laden uns dieses Jahr Christinnen aus Nigeria ein, miteinander ins Gespräch zu kommen, zu beten und gemeinsam mit ihnen den Weltgebetstag zu begehen. Wir treffen uns am Freitag, 6. März 2025 um 18.00 Uhr in der Kirche Bottmingen für den gemeinsamen Gottesdienst und dem anschliessenden Beisammensein. Seien auch Sie dabei.

Für das ök. OK-Team: Anita Egle, Vreni Riemek, Eva Bröckelmann

Einladung zur a.o. Kirchgemeindeversammlung

Wahl der neuen Gemeindeleitung

Liebe Kirchgemeindemitglieder
Wir laden Sie freundlich ein, anlässlich einer a.o. Kirchgemeindeversammlung am Donnerstag, 19. März um 19 Uhr die neue Gemeindeleitung zu wählen.
Die fünfköpfige Wahlkommission hat am 21. Januar einstimmig beschlossen, Ihnen Frau Elke Kreiselmeyer zur Wahl zu empfehlen. Wir freuen uns über eine zahlreiche Teilnahme an diesem wichtigen Anlass. Sie wird bei uns am Sonntag, 8. März um 11.15 Uhr ihre Probepredigt halten.

Der Kirchgemeinderat

«Resonanzraum» musikalisches Abendgebet

"Gib mir ein hörendes Herz"

Am Samstag, 28. Februar um 17.45 Uhr. Bitte lesen Sie dazu den Artikel auf der Pastoralraumseite.

Vorankündigung: Atelier Crétif lädt ein

Als UNO-Beobachterin im Nahen Osten – ein Erlebnisbericht



Foto: Linda Schaub

Am Donnerstag, 12. März um 19.30 Uhr Erlebnisbericht von Linda Schaub, UNO Militärbeobachterin Naher Osten. Einladung an alle interessierten Frauen und Männer.

Frauen wandern

Spaziergang am Di. 3. März, an der Birs von Aesch nach Münchenstein

Treffpunkt und Start: 13.30 Bahnhof Aesch.
Dauer: ca. 1h 45 Min. 6,4 km. Eine einfache Wanderung entlang der Birs – kurze Pause für Zwischenverpflegung – Einkehr am Schluss der Wanderung in Münchenstein (z. B. APH Hofmatt oder Grün80)

Billette / Kosten: U-Abo-Bereich, sonst Billette nach Aesch Bahnhof und ab Münchenstein Hofmatt lösen.

Ausrüstung: Dem Wetter angepasste Kleidung.

Auskunft bei: Barbara Marbet, Tel. 061 423 04 05, babs.marbetbottmingen@bluewin.ch oder Hannelore Jeker, Tel. 061 712 06 10, hannelore.jeker@gmail.com

Barbara Marbet, Hannelore Jeker

Denken Sie daran:

Die Gottesdienste beginnen ab sofort an den Sonntagen um 11.15 Uhr.

Gottesdienste

Sonntag, 22. Februar

- 10.00 Bruderholzspital, 1. Stock
Gottesdienst mit Eucharistie
- 11.15 Gottesdienst mit Eucharistie und Aschekreuz
(I. Schell, E. Kreiselmeyer, Pfr. R. Schmidlin)
JZ Lotty Ettlin-Koller

Dienstag, 24. Februar

- 09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier (E. Kreiselmeyer)

Samstag, 28. Februar

- 17.45 Resonanzraum
musikal. Abendgebet am Samstag (M. Schwenkreis, M.-O. Vigreux)

Sonntag, 1. März

- 10.00 Bruderholzspital, 1. Stock
Gottesdienst mit Eucharistie (Tag der Kranken)
- 11.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier (I. Schell)
JZ Elsa Rupp

Dienstag, 3. März

- 09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier (I. Schell)

Mittwoch, 4. März

- 14.30 APH Langmatten, Binningen ökum. Gottesdienst (A. Dani)
- 15.30 APH Schlossacker, Binningen ökum. Gottesdienst (A. Dani)

Freitag, 6. März

- 18.00 Bottmingen, ref. Kirche Weltgebetstagfeier Nigeria (ökum. Team)
- 19.00 Jugendgottesdienst (O. Zambrano)

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Oberwil – St. Peter und Paul

Seelsorgeteam

Bernhard Engeler, Gemeindepfarrer

079 543 28 39

bernhard.engeler@rkk-oberwil.ch

Heinz Warnebold, Leitender Priester

079 322 39 32

heinz.warnebold@bluewin.ch

Carmela Engeler, Religionspädagogin

079 473 47 79

carmela.engeler@rkk-oberwil.ch

Sekretariat, Bielstrasse 1

Donatella Kunz, Pfarreisekretärin

061 401 34 12

pfarramt@rkk-oberwil.ch

Pfarreiheim, Kummelenstrasse 3

Stephan Späti, Abwart

061 401 22 16

pfarreiheim@rkk-oberwil.ch

Web: www.rkk-oberwil.ch

Öffnungszeiten

Das Sekretariat ist vom 23. bis 27. Februar nicht besetzt. Es besteht ein Telefondienst. Vielen Dank für Ihre Kenntnisnahme.

Rückblick Winterausflug

Nach einem gemeinsamen kleinen Morgenessen im Pfarreiheim Oberwil mit viel Vorfreude, pilgerten wir bei kalten Temperaturen und Sonnenschein nach Mariastein, während die andere Gruppe mit dem ÖV nachreiste. Nach der Ankunft wurden wir von Ex-Gardisten der Schweizergarde in Empfang genommen. Schnell spürte man «Einmal Gardist – immer Gardist» ist tief im Herzen verankert. Die Erzählungen, was in der Gardisten Zeit in Rom erlebt wurde, zogen uns in den Bann. Schnell verging die Stunde und wir durften im Klosterhotel Kreuz ein wunderbares Mittagessen geniessen.

Der Abschluss des Winterausfluges führte uns hinter die Mauern vom Kloster Mariastein. Eine Diashow und anschliessende Führung im Kloster zeigte viel Interessantes. Der Besuch in der Siebenschmerzen Kapelle rundet unseren Tag ab. Ein grosses Danke an die Referenten der Vereinigung ehemaliger päpstlicher Schweizergardisten, Sektion Region Basel, dem Kloster Mariastein für die interessanten Vorträge und dem Klosterhotel Kreuz für das feine Mittagessen.

Katholischer Frauenverein Oberwil
Andrea Betschart-Wagner

Rosenkranzgebet

Über viele Jahre wurde jeweils am Donnerstag nach dem Morgengottesdienst in unserer Kirche der Rosenkranz gemeinsam gebetet. Einen herzlichen Dank gilt den Frauen, die dies ermöglicht haben. Nun ist die Gruppe kleiner geworden und so ist es leider nicht mehr möglich, am Donnerstagmorgen den Rosenkranz

Pastoralraum Leimental

zu beten. Wir vom Seelsorgeteam würden es sehr begrüßen, wenn weiterhin ein Rosenkranzgebet in unserer Pfarrei möglich wäre. Weitere Informationen folgen im nächsten Pfarrblatt.

Kreuzwegstationen

Von Aschermittwoch bis Karsamstag werden die 14 Kreuzwegstationen des Oberwiler Künstlers Thomas Schmid zu sehen sein. Sie laden während der Fastenzeit zur Betrachtung und Meditation der Passion Christi ein.

Sonntagstisch

Am Sonntag, 22. Februar laden Otti und Rosmarie Burkhardt ganz herzlich zum Sonntagsstisch ein. Bitte anmelden unter 061 402 09 39.

Wandergruppe

Die nächste Wanderung findet am Donnerstag, 26. Februar statt. Auskunft erhalten Sie bei P. Willimann, Tel. 061 401 00 33.

GV Vinzenzverein

Die Generalversammlung unseres Vinzenzvereins findet am Dienstag, 3. März um 18 Uhr im Pfarreiheim statt.

An der Generalversammlung verabschieden wir uns von zwei langjährigen Mitgliedern. Peter Schneider ist seit 1984 Mitglied des Vinzenzverein Oberwil. Viele Jahre hat er als Kassier wertvolle Dienste geleistet. Durch seine Mitarbeit konnte der Vinzenzverein unzählige Menschen unterstützen. Die Pfarrei Oberwil bedankt sich bei Peter Schneider für seine ehrenamtliche Tätigkeit in all den Jahren.

Irène Marcoli ist seit gut 10 Jahren im Vinzenzverein tätig. Sie hat durch ihre Teilnahme, jeweils zu einer guten Entscheidungsfundung bei der Vergabe von Unterstützungsgeldern beigetragen. Auch ihr gilt unser herzlicher Dank.

Ein grosses Vergelts Gott an unsere beiden langjährigen Mitglieder.

Wir freuen uns, wenn wir wieder neue Mitglieder in unserem Verein begrüssen können. Wenn jemand Interesse hat an einer wertvollen ehrenamtlichen Tätigkeit im Vinzenzverein, kann er oder sie sich gerne auf dem Pfarr-

amt (061 401 34 12) melden oder direkt mit mir Kontakt aufnehmen (079 543 28 39).
Bernhard Engeler, Gemeindeleiter

Miteinander unterwegs

Am Mittwoch, 4. März 2026 von 14.30- 16.30 Uhr im Pfarreiheim Oberwil. Miteinander sind wir unterwegs, erzählen und hören einander zu, schenken uns Zeit und trinken gemeinsam Kaffee & Tee. Möchten Sie gerne Gemeinschaft erleben, dann schauen Sie bei uns vorbei. Wir freuen uns auf Sie.
Anmeldung bis am Montag vor dem Anlass: Heidi Wagner 079 328 44 43.

Osterkerzenverzieren

Am Mittwoch, 4. März um 19 Uhr werden die neuen Osterkerzen von den Ministranten verziert. Wir treffen uns im Ministrantenraum und sind dankbar, wenn viele dabei mithelfen.

Entdeckungsreise

Auf Entdeckungsreise zu den Wundern des Lebens. Wir treffen uns am Freitag, 6. März von 9.00 - 11.00 Uhr im Kath. Pfarreiheim. Herzliche Einladung Carmela Engeler.

Zopfaktion Blauring

Bitte vormerken: Am 8. März findet wieder die jährliche Zopf-Aktion des Blaurings statt. Auch dieses Jahr dürfen sich alle auf frisch gebackene Zöpfe freuen. Bestellen kann man bis am 1. März. Im nächsten Pfarrblatt gibt es nähere Informationen dazu, oder auf der Homepage vom Blauring.

Kath. Frauenverein

Einladung zur Generalversammlung: Mittwoch, 11. März 2026, 18.30 Uhr im Kath. Pfarreiheim Oberwil. Wir möchten Sie, liebe Frauen, herzlich einladen, mit uns diesen Abend zu verbringe. Nach dem geschäftlichen Teil offerieren wir Ihnen einen Imbiss. Anmeldung für die GV bis 1. März 2026 an: Andrea Betschart 079 209 76 82 oder a.betschart@bluewin.ch

Kollekten

Amans-Madeux-Stiftung	532.15 CHF
Kollegium St. Charles Pruntrut	500.50 CHF
22.02. Bischofliches Opfer, Finanzielle Härtefälle	
01.03. Schulprojekt Bolivien	

Gottesdienste

Samstag, 21. Februar

10.30 Drei Linden Gottesdienst, Pfr. Richard Baumann
18.15 Messfeier, Pater Josef Imbach

Sonntag, 22. Februar

11.00 1. Fastensonntag
Messfeier, Liveübertragung,
Pater Josef Imbach
17.00 Misa en español

Dienstag, 24. Februar

09.15 Messfeier für die Frauen, Pfr. Richard Baumann

Donnerstag, 26. Februar

09.15 Messfeier, Pfr. Richard Baumann

Freitag, 27. Februar

18.30 Messfeier, Pfr. Richard Baumann
JZM Cornelia Simone Steuber
JZM Professor Rudolf Schmid

Samstag, 28. Februar

18.15 Messfeier, Pfr. Richard Baumann

Sonntag, 1. März

11.00 2. Fastensonntag
Messfeier, Liveübertragung, Pfr. Richard Baumann
17.00 Misa en español

Dienstag, 3. März

09.15 Messfeier für die Frauen,
gestaltet vom Frauenverein, Pfr. Roger Schmidlin

Donnerstag, 5. März

09.15 Kommunionfeier

Freitag, 6. März

14.00 Anbetungsstunde
18.30 Messfeier, Pater Josef Imbach
JZM Manfred Pauen
Messe Eva Neubauer, Wolfgang Neubauer-Hauser

Therwil/Biel-Benken – St. Stephan

Gemeindeleitung

elke.kreiselmeyer@rkk-therwil.ch

Seelsorge

philippe.moosbrugger@rkk-therwil.ch

Sozialarbeiterin

079 332 23 10

corinne.andre@rkk-therwil.ch

Wegbegleitung Leimental

061 723 96 90, Di 8.30-12.30 Uhr

Corinne André

info@wegbegleitung-leimental.ch

Sekretariat

061 721 11 66

Rita Kümmeler, Miriam Scholz

Hinterkirchweg 31, 4106 Therwil

sekretariat@rkk-therwil.ch

Sakristan/in

079 630 75 20

Marcel Zahnd, Fränzi Baltisberger

Hauswart/in

079 578 65 67, Mo-Fr 8-12 Uhr

Christine Brodbeck, Roland Imboden

Web: www.rkk-therwil.ch



Pensionierung unseres Gemeindeleiters Ralf Kreiselmeyer



Am 1. September 1999 hat Ralf als Gemeindeleiter seine Arbeit in der Pfarrei St. Stephan aufgenommen und mit seiner Familie das Pfarrhaus bezogen. Mit Elan stürzte sich der

38jährige Theologe und zertifizierte Gestalttherapeut und Bibliodramaleiter in die Aufgabe und initiierte eine Vielzahl neuer Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung: Mit Exerzitien im Alltag, Heilfastenkursen, Trauerseminaren, Meditativen Tanzen, den Novembermeditationen, der Begleitung einer Bibelgruppe, der Aufführung der Pessach-Passion im Jahr 2001 und den Musik & Poesie-Abenden (legendär sein Auftritt als Bert Brecht!), zeigte er vielfältige Berührungs- und Begegnungsfacetten zwischen Gott und Mensch auf. Er wirkte in den Baukommissionen für das Pfarreiheim und die Stephanskirche mit, unterrichtete an der Primarschule, feierte Gottesdienste - auch im Altersheim Blumenrain -, begleitete Trauerfamilien, tauftte, traute, war Mitglied in Kirchenrat und Synode, einige Jahre verantwortlich für die Ministrant:innen und den Firmkurs, arbeitete bei der Erstkommunionvorbereitung mit und war in all den Jahren als Präses für den Kirchenchor tätig. Sein Engagement für Entwicklungsarbeit fand einen Höhepunkt in der ersten Pfarreireise nach Tansania. Obwohl Ralf sein Teilzeitpensum als Gemeindeleiter bald aufstockte und während 10 Jahren als Spitalsseelsorger des Kantonsspitals Laufen wirkte sowie nach dessen Schliessung mit einem 30%-Pensum im Seelsorgeverband Aggenstein aktiv wurde, nahm er sich weiter Zeit für ganz besondere Aktionen: So initiierte er 2007 ein eigenes Gebetbuch der Pfarrei, an dem 45 Pfarreiangehörige mitwirkten und konnte 2016 in Zusammenarbeit mit dem Chor und dem Kirchgemeinderat mit dem Oratorium „Über geborgtem Land“ von Raitis Grigalis seinen lange gehegten Wunsch verwirklichen, die von Jacqueline Keune neu und zeitgemäß geschriebene Weihnachtsgeschichte zur Uraufführung zu bringen.

Musik, Poesie und Kunst sind ein wichtiger Teil in seinem Leben und viele erinnern sich sicher gerne an die „Himmelspforte“, als der Pfarrgarten für das 799er Dorffest geöffnet war und bei Kerzenlicht Live-Jazz-Musik erklang. Einen Mittagstisch kannte die Pfarrei schon vor ihm, doch mit Ralfs Idee für den Donnertagstisch und seiner aktiven Mitarbeit dort wurde ein Neuaufbruch möglich, der bis heute anhält.

Lieber Ralf, Ende Februar 2026 endet nun Deine Amtszeit und Du darfst den wohlverdienten Ruhestand antreten. Für all Dein Wirken, Dein Engagement, Deine Gespräche, Deine biblischen Impulse, Predigten und Gedankenanstösse, Dein Herz für Randständige, Deine Weite im Denken und Dein „Theologie

auf Füsse stellen“ sagen wir Dir Danke. Wir wünschen Dir von Herzen Gesundheit, Musse, Zeit für alles, was Du liebst und anhaltende Freude an der Begegnung mit Menschen, Musik, Poesie und dem Gott, den Du in all den Jahren in unserer Pfarrei erlebbar gemacht hast.

Wir verabschieden Ralf in die Pensionierung mit einem ganz besonderen Gottesdienst am Sonntag, den 1. März um 9.30 Uhr. Die Feier gestaltet Alois Metz, Ralfs Freund und Kollege gemeinsam mit Ralph Stelzenmüller. Im Anschluss sind alle herzlich zu einem Apéro riche ins Pfarreiheim eingeladen.

Patricia Hacker, Kirchgemeindepräsidentin

«Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer» – Danke, Ralf

26 Jahre lang haben wir zu zweit die Pfarrei St. Stephan geleitet. Mit diesem Satz zitiert Jesus den Propheten Hosea: „Liebe will ich, nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis statt Brandopfer.“ Er könnte die Überschrift sein für Dein Denken, Reden und Tun. Ich danke Dir dafür, wie wir als Team miteinander auf dem Weg waren, loyal und vertrauensvoll für das gleiche Ziel standen. Danke für Deine Grosszügigkeit, Deinen Trost in schwierigen Zeiten, Deine Zuversicht und Zähigkeit. Du hast mir oft den Rücken gestärkt und auch freigehalten, warst immer bereit für die zusätzliche Meile. Du bist der Kollege, der spät abends im Pfarreiheim den letzten Stuhl hochstellt und anderntags pünktlich in der Sakristei steht. Jetzt darfst Du es gemütlicher nehmen, musst nicht mehr täglich in die Agenda schauen oder das geliebte Buch zur Seite legen, weil ein Anruf Dich zum Aufbruch drängt. Ich freue mich sehr für Dich. Bleib behütet. Deine Elke

Kirche geschlossen

Die Kirche bleibt vom 2. bis 5 März wegen CD-Aufnahmen ganztägig geschlossen. Als Alternative ist die St. Anna-Kapelle ganztägig geöffnet. Am Dienstag, 3. März findet das Rosenkranzgebet dort statt. Der Mittwochsgottesdienst um 9.15 Uhr findet wie gewohnt in der Kirche statt.

Das Seelsorgeteam

Philo-Kaffi «Spuren» am 3. März und «100% Schwyzerischs» bei grau&schlau am 3. März

Nähere Infos finden Sie auf unserer Webseite und auch in unseren Schaukästen.

Ein Blick hinter die Kulissen der BLT am 12. März

Nähere Infos finden Sie auf unserer Webseite und auch in unseren Schaukästen.

Kollekten:

22.02. Diözesane Kollekte für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen
01.03. Maua, Tansania

Kirche Therwil / Kirchenuhr

Vom 27. Februar bis 10. April 2026 findet die Sanierung der Kirchenuhr (Uhrwerk) statt. Während dieser Zeit gibt es keinen Glockenschlag und die Zeiger stehen still. Wir bitten um Ihr Verständnis.

A. Ackermann, Kirchenrat

Gottesdienste

Sonntag, 22. Februar

09.30 Gottesdienst mit Eucharistiefeier und Aschenkreuz, Predigt: Roger Schmidlin
JM für Johanna und Anton Zemp-Hackl

Montag, 23. Februar

08.15 Dorfkirche Biel-Benken
Ökumenisches Morgengebet

Dienstag, 24. Februar

17.00 Rosenkranzgebet in Therwil

Mittwoch, 25. Februar

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Freitag, 27. Februar

15.30 Gottesdienst im Blumenrain
Predigt: Marco Petrucci

Sonntag, 1. März

09.30 Abschiedsgottesdienst von Ralf Kreiselmeier, musikalisch mitgestaltet durch den Kirchenchor
Predigt: Alois Metz

Montag, 2. März

08.15 Dorfkirche Biel-Benken
Ökumenisches Morgengebet

Dienstag, 3. März

17.00 Rosenkranzgebet in Therwil

Mittwoch, 4. März

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Freitag, 6. März

15.30 Gottesdienst im Blumenrain
Predigt: Philippe Moosbrugger

Ettingen – St. Peter und Paul

Pfarreileitung

Roger Schmidlin, Pfarrer
061 721 11 88

Pfarramt/Sekretariat

Irene Brodmann
Di/Do 8.00–11.30 und Di 14.00–17.00
Kirchgasse 17, 4107 Ettingen
061 721 11 88
www.rkk-ettingen.ch
info@rkk-ettingen.ch

Sakristane

Agnes Reinprecht
061 721 14 47
Susi Stöcklin
061 721 78 31

Katechetin

Annekäthy De Pretto
078 709 25 27

Jugendarbeiterin

Patrizia-Maria Figiel
079 712 89 39

Web: Pfarrei St. Peter und Paul



Opfer

21./22.2. Diöz. Kollekte f. finanz. Härtefälle
28.2./1.3. Arbeitsgruppe Jugend und Familie

Diözesane Kollekte

für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen

Der Bischof ist kirchenrechtlich verpflichtet, Priester und Diakone seines Bistums, die in finanzielle Not geraten, zu unterstützen. Er tut dies auch soweit wie möglich gegenüber andern Berufsgruppen der Seelsorge seines Bistums. Seelsorger/-innen, die im Ausland

tätig sind, werden durch diözesane Einzahlungen in die Vorsorgeeinrichtungen für das Alter finanziell abgesichert. Ausserordentliche Aufwendungen bei diözesanen Anlässen wie die Feier der Goldenen Hochzeitspaare oder die Chrisam-Messe können dank dieser Kollekte finanziell unterstützt werden. Herzlichen Dank.

Arbeitsgruppe Jugend und Familie

Familie heisst Zukunft! Die Arbeitsgruppe Jugend und Familie setzt sich ein für Treue in der Ehe, für den Schutz des Lebens und für christliche Werte in Schule, Gesellschaft und Staat. Seit ihrer Gründung konnten sie fast 20 Millionen Franken an Familien in Not weitergeben. In vielen Fällen halfen sie, Ehen zu retten und Familien neue Hoffnung zu geben.



www.jugendundfamilie.ch

Hauskommunion

Freitag, 6. März

Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst

22. Februar und 1. März



pixabay.com

An obigen Sonntagen bieten wir eine Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst in der Kirche an. Treffpunkt ist der Parkplatz des Restaurant Bahnhöfli um jeweils 9.40 Uhr.

Gemeinsam Essen

Mittwoch, 4. März 2026

Wir freuen uns auf unser nächstes Gemeinsam Essen um 12 Uhr im Pfarreiheim. Auch neue Gesichter sind immer herzlich willkommen. Jede/r bringt sein eigenes Essen mit. Damit gestalten wir ein feines Buffet, an dem sich alle bedienen können. Für Getränke wird gesorgt.

Jubilarin



Am 2. März feiert Martha Geppert-Zürcher ihren 93. Geburtstag. Wir gratulieren herzlichst und wünschen viel Glück, alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Gebetsanliegen für März

der Schweizer Bischöfe und Territorialäbte

In einer liebevollen und aufmerksamen Familie kann ein Kind Selbstbewusstsein und Liebe entwickeln. Wir beten zu Gott für alle Waisenkinder, dass sie durch gute Pflegefamilien Liebe und ihre Menschenwürde erfahren.

Kollekten Januar

Epiphaniekollekte für Kirchenrestauratio-	n (inländische Mission)	299.50 CHF
SOFO Solitaritätsfonds für Mutter und		
Kind	256.00 CHF	
Missio	323.50 CHF	
Regionale Caritasstellen	54.00 CHF	
Wegbegleitung Leimental	202.00 CHF	

Gottesdienste

Samstag, 21. Februar

- 16.30 Beichtgelegenheit
- 18.00 Hl. Petrus Damiani
Eucharistiefeier
JZ für Elisabeth Brodmann-Müller
JZ für Alice und Walter Stebler-Ackermann

Sonntag, 22. Februar

- 10.00 1. Fastensonntag
Eucharistiefeier

Dienstag, 24. Februar

- 19.00 Hl. Matthias
Eucharistiefeier

Mittwoch, 25. Februar

- 09.00 Hl. Walburga
Eucharistiefeier, Rosenkranz
- 16.00 Gebetsgruppe der Zwei Heiligen Herzen, Gebet für Einheit und Frieden

Freitag, 27. Februar

- 18.30 Anbetung vor dem Allerheiligsten
- 19.00 Hl. Gregor von Narek
Eucharistiefeier
JZ für Klara und Karl Gorren-gourt-Thüring
Hl. Messe für Peter Vitovec

Samstag, 28. Februar

- 18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 1. März

- 10.00 2. Fastensonntag
Eucharistiefeier

Dienstag, 3. März

- 19.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 4. März

- 09.00 Hl. Kasimir
Eucharistiefeier, Rosenkranz

Freitag, 6. März

- 15.00 APH am Blauen, Kommunionfeier
- 18.30 Anbetung vor dem Allerheiligsten
- 19.00 Hl. Fridolin von Säckingen
Eucharistiefeier
JZ für Bertheli Thüring-Gutzwiller

Veranstaltungen

Donnerstag, 12. März

- 17.15 Generalversammlung Kirchenchor Ettingen, im Pfarreiheim, mit anschliessendem Nachessen.
Obligatorisch für Aktivmitglieder, eingeladen sind auch Passiv- und Ehrenmitglieder.

Lesenswertes aus allen Pfarrblättern



Schweizerischer Katholischer Presseverein

Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch

Unterlagen Fastenaktion

20 fleissige Hände haben für 2'200 katholische Haushaltungen die Fastenaktionsunterlagen eingepackt, die in dieser Ausgabe beigeklebt sind. Wir bedanken uns sehr herzlich für das tolle Engagement.



Foto: Pastoralraum

Fastenaktion

Die Fastenzeit lädt uns ein über unseren eigenen Kirchturm zu blicken. Hineinzuschauen in die Welt, in der wir leben. Vorallem den Blick hinzuwenden zu den Menschen, die von Armut und Unterdrückung betroffen sind, die wegen dem Klimawandel in ihrer Existenz bedroht sind. Unter dem Titel «Zukunft säen» lädt die Kampagne uns ein über unser Handeln und die Auswirkung von sozialer Ungerechtigkeit nachzudenken. Dieses Jahr unterstützen wir das Projekt Haiti.



Bild: Fastenaktion unterstützt die Ärmsten durch Förderung agrarökologischer Anbaumethoden

Foto: Reinald Junior Louissaint

Die Situation in Haiti ist verheerend: Klimaerwärmung, Bandengewalt, Übernutzung natürlicher Ressourcen und weitverbreitete Armut setzen den Menschen zu. Die Ernährung von über fünf Millionen Menschen ist

gefährdet. Fastenaktion unterstützt die Ärmsten durch Förderung agrarökologischer Anbaumethoden und den Aufbau von Spargruppen. Wir freuen uns über Ihre Spende und danken schon jetzt für Ihre Solidarität.

Musikalische Lesung

Das 4. Kapitel des Matthäus-Evangeliums handelt von den drei Versuchen des Teufels, Jesus von seinem Wirken abzubringen. Willy Burkhard (1900–1955), einer der vielseitigsten Schweizer Komponisten des 20. Jahrhunderts, hat diesen zentralen Bibeltext als dramatische Lesung für Bariton und Orgel gestaltet. Er selbst war tiefreligiös. Die «Versuchung Jesu» schrieb er 1936, während seines neun Jahre dauernden Kuraufenthaltes infolge einer Tuberkulose-Erkrankung. Für die Darstellung des Werks konnte der bekannte St. Galler Sänger Bernhard Bichler gewonnen werden. Herzliche Einladung zu dieser speziellen Eucharistiefeier am Sonntag, 22. Februar um 9.15 Uhr in der Kirche St. Johannes der Täufer in Schönenbuch, 10.30 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul sowie 17.30 Uhr in der Kirche St. Theresia in Allschwil.

D'Kirche in dr Krone



Auch dieses Jahr wird wieder in ungezwungener Atmosphäre diskutiert, zugehört und gemeinsam auf Fragen eine Antwort gesucht. Pfarrer Daniel Fischler und Olivia Forrer freuen sich auf viele interessante Begegnungen. Der nächste Termin ist am Mittwoch, 25. Fe-

Kontakte

Sekretariat

Fränzi Amstad, Sandra Oes
Mo–Fr 8.30–11.30, Di 13.30–16.30
Tel. 061 485 16 16
Baslerstrasse 49 | 4123 Allschwil
info@rkk-as.ch / www.rkk-as.ch

Seelsorge

Daniel Fischler, Pastoralraumpfarrer
Olivia Forrer, Theologin
Eveline Beroud, Sozialarbeiterin
Sabina Bobst, Katechese

Kirche St. Theresia

André Nilly, 078 265 51 56

Kirche St. Peter und Paul

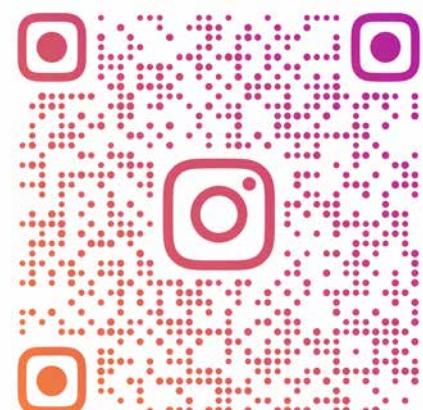
Christof Manser, 079 823 49 80

Kirche St. Johannes der Täufer

Virág und Beshoy Hanna, 076 209 88 90

Kirchenratssekretariat

Regula Sarro, Di, Mi, Do 09.00 – 11.30 Uhr
Tel. 061 485 16 08



KATH.ALLSCHWIL.SCHOENENBUCH

bruar um 19.00 Uhr im Restaurant Krone, Baselstrasse 1 in Schönenbuch.

Donnschtigdräff

Wir spielen Lotto

Am Donnerstag, 26. Februar wird ab 14.00 Uhr im grossen Pfarreisaal in St. Peter und Paul an der Baslerstrasse 51 Lotto gespielt. Jung und alt sind herzlich eingeladen! Alle Teilnehmende erhalten eine gewünschte Anzahl an Nummernkarten. Anschliessend zieht unsere Ausruberin Täfelchen aus einem Beutel, die auch die Ziffern 1–90 tragen, und sagt sie an. Alle, die eine angesagte Zahl auf der Karte haben, bedecken diese Zahl, und wer zuerst eine Breitenreihe besetzt hat, gewinnt einen kleinen Preis, ebenso bei 2 Reihen. Für eine ganze Karte wird ein grösserer Preis vergeben. Wir spielen mehrere Gänge, so dass hoffentlich alle einen kleinen oder grösseren Preis heimtragen können. Kaffee und Kuchen schliessen den Nachmittag ab. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Wir freuen uns auf einen gemütlichen Nachmittag mit Ihnen. Nächster Termin: Donnerstag, 26. März, 14 – 16 Uhr in St. Theresia, Thema: In den Frühling tanzen.

Für die Vorbereitungsgruppe; Eveline Beroud



Foto: Pastoralraum

Projektanträge ökum. Suppentage 2026 / 2027

Wir sind auf der Suche nach Projekten für die Saison 2026/27. Gesuche für einen Projektbeitrag für die nächste Suppentagsaison 2026/27 können bis 28. Februar bei einem der drei Kirchgemeinde-Sekretariate eingereicht werden. Unter www.refallschwil.ch > Aktivitäten > Soziales > Suppentage finden Sie das entsprechende Antragsformular. (Kontaktperson: Shari Kunz, Baslerstrasse 226, 4123 Allschwil, Tel. 061 481 30 11).

Eveline Beroud für die ökum. Suppentagskommission Allschwil-Schönenbuch

50 Jahre Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

ein halbes Jahrhundert gelebte Solidarität

Der Verein MixedTheresia (ehemals Frauenverein St. Theresia) lädt herzlich zu dieser besonderen Feier im Rahmen von der «andere» Gottesdienst ein. Musikalisch wird die Feier von der Sängerin Assunta D'Angelo und dem Pianisten Michael La Gorga begleitet. 2026 feiert der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind sein 50-jähriges Jubiläum – ein halbes Jahrhundert gelebte Solidarität, getragen von Frauen, Fachstellen und Gönner:innen in der ganzen Schweiz. 1976 gründeten engagierte Frauen des Frauenbund Schweiz den Solidaritätsfonds als mutige Antwort auf gesellschaftliche Veränderungen. Bis heute zeigt der Fonds, wie viel möglich wird, wenn Menschen Verantwortung übernehmen und zusammen spannen. Lassen Sie uns gemeinsam dieses Jubiläum feiern mit Gedanken zu «Sehen, was Mütter und Kinder brauchen». Alle sind herzlich eingeladen am Sonntag, 1. März um 17.30 Uhr in der Kirche St. Theresia.

MixedTheresia (Sabina Bobst)



*Bild: Mit Herz
Foto: Sabina Bobst*

Taizé

Herzliche Einladung zu Liedern und Gebeten in meditativer Atmosphäre, um 19.00 Uhr am Mittwoch, 4. März sowie 18. März im ref. Kirchli, (Baslerstr. 220).

Weltgebetstag

«Kommt! Bringt eure Last.»

Am Freitag, 6. März feiern wir den Weltgebetstag in Allschwil um 19.00 Uhr im reformierten Kirchli an der Baslerstrasse 220. Dazu möchten wir sie herzlich einladen. « Kommt! Bringt eure Last » lautet ihr hoffnungsverheissendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,

Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch

28-30. In Nigeria werden Lasten vor allem von Frauen getragen, sichtbare und unsichtbare. Hoffnung ist etwas sehr wertvolles für die Menschen. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit, durch Gebete, Lieder und berührende Lebensgeschichten. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen! Kommt! Bringt eure Last. Im Anschluss an den ökumenischen Gottesdienst sind Sie herzlich eingeladen zum gemütlichen beisammen sein. Wir freuen uns auf ihr Kommen.

Für das Vorbereitungsteam; Doris Weiss

Glutenfreie Hostien

Immer mehr Menschen leiden an einer Glutenunverträglichkeit oder Zöliakie. Aus diesem Grund bieten wir in den Gottesdiensten im Pastoralraum glutenfreie Hostien an. Möchten Sie diese anstelle der normalen Hostien empfangen, dann melden Sie sich bitte vor dem Gottesdienst in der Sakristei.

Olivia Forrer

Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:

25. Januar: Caritas beider Basel CHF 433.25
1. Februar: Schreibstube Rotes Kreuz BL CHF 408.25
8. Februar: Gassenküche CHF 603.50

Wir nehmen folgende Kollekten auf:

22. Februar: Diözesane Kollekte für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen
1. März: Telehilfe 143 Basel

Voranzeigen:

Suppen-/Spaghettitag

Zum letzten Mal in dieser Suppentagsaison werden am Samstag, 7. März zwischen 11.30 und 14.30 Uhr im Calvinhaus Suppe und im Pfarreisaal St. Peter und Paul Pasta serviert. Mit dem Projekt "Toiletten für die Zukunft" wird die WC-Anlage der Primarschule Phembane in Mosambik grundlegend saniert und erweitert. Die Kinder können sich an Waschstationen die Hände säubern. Dieses Abwasser dient zur Bewässerung eines Obstgartens, der den Kindern frische Früchte bringt und Umweltbildung ermöglicht. Das Ziel ist es, dass mit den Spenden der ökumenischen Suppen-

Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch

tage Allschwil-Schönenbuch die Renovation gesichert und der Unterhalt der Anlage für die nächsten 5 Jahre mitfinanziert ist. Am 18. April findet ein Benefiz-Konzert in Allschwil statt. Die Flyer liegen in den Kirchen auf. Wir danken Ihnen für den Besuch der Suppentage und die Unterstützung des Projektes!

Filmreihe durch Afrika
"The Last Seed"
Ein fesselnder Dokumentarfilm zum Thema Saatgut mit bewegender Musik, eindrücklichen Bildern und engagierten Voten von Aktivist:innen. Der Anlass findet in St. Theresia statt am Freitag, 13. März von 19.00 Uhr. Der Eintritt ist frei - Kollekte.

Trailer: www.thelastseed.org/de/home
Wer Saatgut hat, kann Zukunft säen: www.sehen-und-handeln.ch

Gottesdienste

Samstag, 21. Februar

- 10.15 Allschwil, Alterszentrum Bachgraben
Röm.-katholischer Gottesdienst

Sonntag, 22. Februar

1. Fastensonntag
09.15 Schönenbuch, Kirche St. Johannes der Täufer
Eucharistiefeier – Musikalische Lesung
Mitwirkung Dominik Sackmann,
Orgel und Bernhard Bichler,
Gesang
10.30 Allschwil, Kirche St. Peter und Paul
Eucharistiefeier – Musikalische Lesung
Mitwirkung Dominik Sackmann,
Orgel und Bernhard Bichler,
Gesang
Gedächtnis für Rita Meneghin-Pfister
11.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier (ital.)
11.45 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Tauffeier
17.30 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier – Musikalische Lesung
Mitwirkung Dominik Sackmann,
Orgel und Bernhard Bichler,
Gesang

Montag, 23. Februar

- 16.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 25. Februar

- 09.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier

Samstag, 28. Februar

- 08.00 Allschwil, Kirche St. Peter und Paul
Gottesdienst der eritreisch-orthodoxen Gemeinde St. Rufael

- 10.15 Allschwil, Alterszentrum Bachgraben
Reformierter Gottesdienst

Sonntag, 1. März

2. Fastensonntag
09.15 Schönenbuch, Kirche St. Johannes der Täufer
Kommunionfeier
10.30 Allschwil, Kirche St. Peter und Paul
Kommunionfeier
Jahrzeit für Kurt Kurmann
Gedächtnis für Irma und Robert Eng-Vogel
Dreissigster für Margaretha Rück-Schenker
11.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier (ital.)
17.30 Allschwil, Kirche St. Theresia
Der "andere" Gottesdienst
50 Jahre Solidaritätsfond für Mutter und Kind
Musikalische Mitgestaltung
Assunta D'Angelo, Gesang und Michael La Gorga, Piano

Montag, 2. März

- 16.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 4. März

- 09.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Eucharistiefeier
Anschliessend Avanti-Kaffee
19.00 Allschwil, reformiertes Kirchli
Taizégebet

Freitag, 6. März

- 19.00 Reformiertes Kirchli
Weltgebetstag aus Nigeria

Veranstaltungen

Samstag, 21. Februar

- 10.00 Reformierte Kirche Tulpenzimmer
Trauercafé
(bitte Seiteneingang vom Tulpenweg her benützen.)

Mittwoch, 25. Februar

- 19.00 Schönenbuch, Restaurant Krone
D'Kirche in dr Krone
Diskutieren über Gott und die Welt

Donnerstag, 26. Februar

- 14.00 Allschwil, Grosser Saal St. Peter und Paul
Domschtigdräff - Wir spielen Lotto

Dienstag, 3. März

- 12.00 Allschwil, Grosser Saal St. Peter und Paul
Mittagstisch

Donnerstag, 5. März

- 09.00 Allschwil, Thesitreff, Kaffeestube
Gedächtnistraining SRK

Freitag, 6. März

- 09.00 Allschwil, Kleiner Saal St. Theresia
Sprach- und Begegnungstreff

Unsere Taufen

Am Sonntag, 22. Februar wird Samuel D'Alessandro durch die Taufe in die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen. Wir wünschen Samuel D'Alessandro alles Gute und Gottes Segen.

Unsere Verstorbenen

* Peter Trinkler-Bader, geb. 1939,
Jolanda Meneghin-Salvi, geb. 1943,
Angelo Pennetti-Zirpolo, geb. 1942. Gott schenke den Verstorbenen ewiges Leben und tröste die Trauernden.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Pastoralraum Solothurnisches Leimental

Mariä Lichtmess mit Ein- schreibung zur Firmung

Ein Abend voller Licht und Gemeinschaft

In einer stimmungsvollen, von Kerzenlicht erfüllten Kirche, die von einer grossen Gemeinschaft getragen war, durften wir gemeinsam eine besondere Feier erleben.

Ein herzliches Dankeschön gilt Abt Ludwig für die feierliche Gestaltung sowie unseren Firmand*innen für die Mitgestaltung der Feier, dem Kirchenchor Metzerlen für die musikalische Bereicherung, den Erstkommunionkindern und Gemeindemitgliedern, die zahlreich mitgefeiert haben, sowie allen, die zum Gelingen dieser besonderen Feier beigetragen haben.

Madeleine Iseli, Leitung Firmung



Foto: Madeleine Iseli

Weltgebetstag

Freitag, 6. März, 19.30 Uhr, Ökumenische Kirche Flüh

«Ich will euch stärken, kommt!» (Mt. 11,28) Diese Einladung von Jesus steht über dem Weltgebetstag 2026. In diesem Jahr liegt der Fokus auf Nigeria, dem bevölkerungsreichsten Land Afrikas. Nigeria vereint eine grosse ethnische Vielfalt und einen enormen kulturellen Reichtum, der sich unter anderem in Musik, Tanz und einer langen Tradition des Geschichtenerzählens manifestiert. Gleichzeitig sieht sich das Land und die Bevölkerung mit ge-

sellschaftlichen, politischen und klimatischen Herausforderungen konfrontiert, die das Leben der Menschen und vor allem der Frauen sehr erschweren.

In unserer Feier zum Weltgebetstag wollen wir das Land Nigeria mit Musik, Bildern und Texten etwas besser kennenlernen und als solidarische Gemeinschaft in Besinnung und Gebet die Lasten der Menschen mittragen. Im Anschluss an die Feier gibt es die Gelegenheit, eine kulinarische Kostprobe eines typisch nigerianischen Gerichts zu geniessen.

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns, und gleichzeitig weltweit mit Millionen Anderer, diesen Gottesdienst zu feiern.

Anita Violante und Vorbereitungsteam

SuppenZmittag – Ökume- nische Kirche Flüh

Samstag, 7. März, 12-14 Uhr

Die Fastenzeit ist auch bei uns die Zeit für den SuppenZmittag. Auch in diesem Jahr werden feine Suppen aufgetischt, gespendet von den Restaurants Kreuz in Metzerlen, Lindenhof in Mariastein und Belvedere in Hofstetten, die damit diesen Anlass auch in diesem Jahr wieder grosszügig unterstützen. Die Firma Hiestand spendet das Brot, das im Dorfladen Witterswil aufgebacken wird und die Frauengemeinschaft Hofstetten stellt ein tolles Kuchenbuffet bereit. Für den Suppenausschank und das geistige Wohl sorgen unsere reformierten und katholischen Seelsorger. Mit Ihrer Spende für Tee, Suppe und Brot und dem Verkauf von Getränken und Kuchen unterstützen wir das Projekt der Fastenaktion «Ernährung und Rechte für ein gutes Leben» in Kolumbien. Von diesem Projekt, das sich für nachhaltige Landwirtschaft, besseres Einkommen und Stärkung der Zivilgesellschaft einsetzt profitieren jährlich 9100 Frauen und Männer. Wir laden Sie herzlich ein, das Essen in Gemeinschaft zu geniessen, denn es ist erwiesen: «Gemeinsames Essen tut uns gut.»

Ökumenische Arbeitsgruppe und Frauengemeinschaft Hofstetten

Pfarreien

Rodersdorf - St. Laurentius
Hofstetten-Flüh - St. Nikolaus
Witterswil-Bättwil - St. Katharina
Metzerlen-Mariastein - St. Remigius
Burg im Leimental - St. Johannes

Kontakte

Notfalltelefon
Astrid Imhasly, 079 519 69 34

Pastoralraumleiter
Seelsorger/Diakon
Marek Sowulewski, 4114 Hofstetten
soleimental@gmail.com

Sekretariat Pastoralraum
Pia Ackermann, 4114 Hofstetten
061 731 31 69
pastoralraumso5@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Rodersdorf
Carmen Agnetti-Hänggi, 4118 Rodersdorf
061 731 16 75
pfarr-rod@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat
Hofstetten-Flüh
Nadine Meier, 4114 Hofstetten
061 731 10 66
pfarramt.hofstetten@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat
Witterswil-Bättwil
Madeleine Iseli-Metzger, 4108 Witterswil
061 721 11 30
pfarramt.witterswil@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat
Metzerlen-Mariastein/Burg i.L.
Nicole Oberkirch-Oser, 4116 Metzerlen
061 731 15 12
pfarreimetzger@bluewin.ch

* www.pastoralraum-so-leimental.ch

Rodersdorf – St. Laurentius

Post der Fastenaktion - Ökumenische Kampagne 2026 – Zukunft säen

Die Unterlagen zur diesjährigen Fastenzeit sind verteilt und sollen dazu anregen, diese Tage bewusst zu erleben. Zusammen mit dem Fastenkalender, dem dazugehörigen Begleitschreiben und dem Opfersäckli haben Sie auch ein Schreiben von unserem Pastoralraumleiter mit ausgewählten Anlässen und Gottesdiensten während der Fastenzeit und Ostern erhalten. Ausserdem macht der Flyer «Werteraum» auf das zehnjährige Bestehen unseres Pastoralraums aufmerksam.

Nebst der Spende mittels Einzahlungsscheines haben Sie auch die Möglichkeit, das Fastenopfersäckli an einem Gottesdienst abzugeben, zum Beispiel an Palmsonntag bei uns in Rodersdorf oder auch direkt auf dem Pfarramt. Bitte geben Sie Bescheid, wenn bei Ihnen kein Couvert im Briefkasten lag. Ebenso wird im Schriftenstand in der Kirche noch eine Auswahl an überzähligem Material zum Mitnehmen aufliegen.

Jetzt schon herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Ökumenischer Gedenkanlass zum Ukrainekrieg

Samstag, 28. Februar, 18 Uhr

Herzliche Einladung an alle Interessierte zu diesem ökumenischen Gedenkanlass anlässlich des vierten Jahrestages des russischen Angriffs auf die Ukraine.

Die Feier wird von Taras Ovsianyk, griechisch-katholischer Priester im byzantinischen Ritus sowie von Mitgliedern der ukrainischen Seelsorge zum Heiligen Geist in Basel gestaltet. Den musikalischen Rahmen setzt ein Chor unter der Leitung von Khrystyna Kobko sowie die Organistin Antonina Pasichnyk.

Danach wird es im Gemeindesaal noch einen Apéro geben, vorbereitet vom Kirchgemeinderat Rodersdorf, wo Gelegenheit zum Austausch und Vertiefen des Abends besteht.

Eucharistiefeier

Mittwoch, 4. März, 18 Uhr

Seien Sie zu diesem Gottesdienst am Mittwochmorgen herzlich willkommen.

Frequenz 1.8 – Musik in der Kirche

Freitag, 6. März, 18 Uhr

Nachdem die Konzertreihe anfangs Februar erfolgreich ins zweite Jahr startete, ist an diesem Freitagabend nun Samuel Jenzer auf dem Klavier oder der Orgel zu hören.

Herzliche Einladung an alle zu diesem Musikgenuss zum Feierabend. Der Eintritt ist frei,

um eine Kollekte wird gebeten. Mit freundlicher Unterstützung des Kirchgemeinderates.

Hofstetten-Flüh – St. Nikolaus

Fastenzeit – Zeit für bewusste Schritte

Die Fastenzeit hat am 18. Februar begonnen und begleitet uns bis Ostern. In unserer Pfarrei und im Pastoralraum finden während dieser Zeit zahlreiche Anlässe statt, die uns auf dem Weg der Vorbereitung auf das Osterfest stärken und miteinander verbinden.

Zugleich lädt uns die Fastenzeit ganz persönlich dazu ein, innezuhalten, unseren Konsum bewusster zu gestalten, Gewohnheiten zu hinterfragen und uns mehr Zeit für Familie, Stille und Bewegung zu schenken. Nutzen wir diese besondere Zeit als Chance, uns selbst neu zu begegnen und mit Zuversicht auf Ostern zuzugehen.



Bild: Pfarramt

Eucharistie zu Aeschermittwoch

Wie Sie der Agenda entnehmen können, findet am Sonntag, 22. Februar, 10 Uhr, eine Eucharistiefeier statt. Die Kollekte ist zugunsten der Diözese für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen.

Jahresgedächtnis

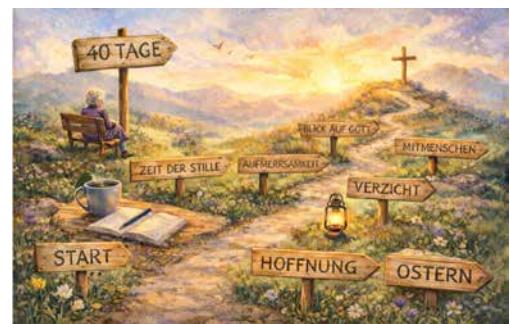
Am Sonntag, 22. Februar, 10 Uhr, gedenken wir während des Gottesdienstes Frau Ursula Grüner-Ingold. Ursula Grüner ist am 21. Februar 2025 von uns gegangen.

Hoffnungsfunk

Am 28. Februar um 17.30 Uhr ist es wieder soweit: In der Kirche trifft man sich zum «Hoffnungsfunk».

Witterswil-Bättwil – St. Katharina

Fastenzeit – neue Impulse für den Alltag



Die Fastenzeit ist eine Einladung, im Alltag bewusster unterwegs zu sein. Zwischen Arbeit, Familie, Schule und vielen Verpflichtungen bleibt oft wenig Zeit, um innezuhalten. Gerade diese Wochen können helfen, kleine Momente der Ruhe zu entdecken – sei es bei einem Spaziergang, in einem Gespräch oder in einer stillen Minute für sich selbst.

Dabei geht es nicht in erster Linie um Verzicht. Vielmehr lädt die Fastenzeit dazu ein, den Blick auf Gott zu richten, offen für die Mitmenschen zu sein und auch sich selbst wieder mehr Raum zu geben. So kann diese Zeit helfen, mit Zuversicht und Hoffnung auf Ostern zuzugehen.

Bild: Pfarramt

Herzliche Geburtstagsgrüsse

Am Freitag, 6. März, feiert Irene Marcoll-Zumthor aus Bättwil ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin von Herzen zu diesem besonderen Ehrentag und wünschen ihr weiterhin Gesundheit, viele schöne Momente und Gottes reichen Segen.



Bild: Pfarramt

Ökumenischer Reis-Tag am Samstag, 21. März, 12–14 Uhr in der Mehrzweckhalle Witterswil

Feine vegetarische Gerichte von Michael Bosch zugunsten des Hilfsprojekts Ray of

Hope. Ab 11.45 Uhr Kinderflohmarkt mit Spielsachen, Büchern und mehr.
Reservieren Sie sich diesen Termin schon heute – wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Sommerlager - SAVE THE DATE Der Höhepunkt im Jubla-Jahr

Gemeinsam mit der JuBla Hofstetten-Flüh gehen wir vom 27. Juli - 7. August ins Sola (Sommerlager).

Alle Kinder und Jugendlichen ab der ersten Klasse sind herzlich eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Zusammen mit Freunden erlebst du jeden Tag etwas Neues – von Abenteuer, lustigen Spielen bis zu gemütlichen Abenden unter dem Sternenhimmel. Komm mit in unser Sola, wir freuen uns sehr auf dich!

Weitere Informationen unter:
www.jubla-witterswil-baettwil.ch/lager.

chenden Tag abwarten, den QR-Code scannen und schon steht das jeweilige Rezept zur Verfügung. Bon Appetit!

Wort-Gottes-Feier

Der «Tag der Kranken», welcher seinen festen Platz im Jahresgeschehen der Schweiz hat findet dieses Jahr am Sonntag, 1. März zum 87. Mal statt. Wir gestalten unsere Wort-Gottes-Feier um 10 Uhr ganz in diesem Zeichen. Die Kollekte ist für den Entlastungsdienst Aargau-Solothurn bestimmt. Den an diesem heutigen Tag richten wir unseren Blick auf Menschen mit Krankheit und ihre Angehörigen. Mit dem diesjähriges Motto «Hilfe zur Selbsthilfe» erinnern wir uns daran, dass Unterstützung nicht nur kurzfristig helfen, sondern Menschen langfristig stärken soll – damit sie ihr Leben selbstbestimmt und mit Zuvericht gestalten können.

Griechischen für «hinaufseigen», hat aber auch die Bedeutung für einen erhöhten Bereich, was entscheiden ist. Denn das Wort Gottes kommt immer zu uns herab. Wann immer Gott zu uns spricht, geschieht es von oben. Der Abo ermöglicht dem Priester und den Lektoren, gut sichtbar und hörbar aus der Bibel oder dem Lektionar vorzulesen. In den meisten Kirchen ist er aus Holz, manchmal auch aus Stein und oft in Symmetrie zum Altar.



Foto: Pfarramt



Foto: jutta.rotter by pixelio.de

Jahrzeit

Wir gedenken in der Wort-Gottes-Feier vom Sonntag, 1. März, 10 Uhr unserer Verstorbenen. Fritz Husstein, Frieda und Ernst Renz-Steinauer, Josef Renz, Gertrude und Hansjörg Renz-Leu und Suzanne und Walter Renz-Gogniat.

Metzerlen-Mariastein – St. Remigius

Rosenkranz

Am ersten Montag, nach Aschermittwoch beten wir wöchentlich während der Fastenzeit bis und mit Montag, in der Woche vor dem Palmsonntag den Rosenkranz:

- Beginne mit dem Zeichen des Kreuzes.
- Bete mit dem Kreuz in der Hand das Apostolische Glaubensbekenntnis.
- Bete auf der ersten Perle ein «Vater unser ..»
- Bete auf jeder der nächsten drei Perlen ein «Ave Maria ..»
- Bete auf der nächsten Perle ein «Ehre sei ..»
- Es folgen 5 Gesätze, bestehend aus einem «Vater unser ..», zehn «Ave Maria ..» und einem «Ehre sei ..», dabei werden Geheimnisse aus dem Leben Jesu betrachtet.

Wir laden Sie ein mit uns den Rosenkranz jeweils am Montag, 23. Februar, 2., 9., 16. und 23. März um 18 Uhr zu beten.

Aus dem Fastenkalender

Im Fastenkalender finden Sie auch einige Rezepte zum Nachkochen. Wie wärs mit einem Ragoût de légumes, einem Eintopf der Farben und Frische vereint oder einer Federkohlsuppe für Suppenliebhaber? Einfach den entsprechenden Tag abwarten, den QR-Code scannen und schon steht das jeweilige Rezept zur Verfügung. Bon Appetit!

Burg im Leimental – St. Johannes

Ambo - Entdeckt im Kirchenraum

Das Rednerpult in der Nähe des Altars, als fester Ort für die Verkündigung des Wortes Gottes, wird Ambo genannt. Ambo, aus dem

Kollektivenverdankung

Im Monat Dezember 2025 konnten folgende Kollektien im Namen des Pastoralraums sol.

Leimental überwiesen werden:

Stiftung Synapsis Schweiz, Demenzforschung (Monat November)	Fr. 136.60
Unicef-Sternenwoche	Fr. 94.00
Jugendkollekte Bistum Basel	Fr. 166.55
Kinderspitex Nordwestschweiz	Fr. 29.30
Kinderhilfe Bethlehem	Fr. 1078.70
Schweizer Tafel	Fr. 88.00

Herzlichen Dank für Ihre Spenden

Gottesdienste

Samstag, 21. Februar

**09.00 Mariastein
Konventamt**

Sonntag, 22. Februar

09.00	Mariastein
	Konventamt
10.00	Hofstetten
	Eucharistiefeier zu Aschermittwoch
11.00	Mariastein
	Eucharistiefeier

Montag, 23. Februar

09.00	Mariastein
	Konventamt
17.30	Bättwil
	Rosenkranzgebet in der St. Martin Kapelle
18.00	Metzerlen
	Rosenkranz

Dienstag, 24. Februar	Sonntag, 1. März	09.00 Rodersdorf
09.00 Mariastein Konventamt	09.00 Mariastein Konventamt	Eucharistiefeier
Mittwoch, 25. Februar	10.00 Metzerlen Wort-Gottes-Feier	14.30 Mariastein Monatswallfahrt, Eucharistiefeier mit den Mönchen
09.00 Mariastein Konventamt	11.00 Mariastein Eucharistiefeier	
Donnerstag, 26. Februar	Montag, 2. März	Donnerstag, 5. März
09.00 Mariastein Konventamt	09.00 Mariastein Konventamt	09.00 Mariastein Konventamt
Freitag, 27. Februar	17.30 Bättwil Rosenkranzgebet in der St. Martin Kapelle	Freitag, 6. März
09.00 Mariastein Konventamt	18.00 Metzerlen Rosenkranz	09.00 Hofstetten Wort-Gottes-Feier anlässlich Herz-Jesu-Freitag
19.15 Mariastein Stille Anbetung in der Josefskapelle	Dienstag, 3. März	09.00 Mariastein Konventamt
Samstag, 28. Februar	09.00 Mariastein Konventamt	19.15 Mariastein Stille Anbetung in der Josefskapelle
09.00 Mariastein Konventamt	Mittwoch, 4. März	19.30 Flüh, Ökum. Kirche Flüh Weltgebetstag
18.00 Witterswil Wort-Gottes-Feier	09.00 Mariastein Konventamt	

MCI Allschwil-Leimental

Missione e segreteria

P. Michele de Salvia, Parroco

P. Valerio Farronato, Missionario

Segreteria: Rümelinbachweg 14, 4054 Basel

Tel. 061 272 07 09

La Quaresima: tempo speciale

Siamo in Quaresima, quaranta giorni per tornare all'essenziale, per rimettere Dio al centro, per prepararci alla Pasqua. È un cammino che la Chiesa vive guidata dal Vangelo, come ci ricorda anche il Vangelo secondo Matteo quando Gesù parla di deserto, digiuno, preghiera e carità fatti nel segreto del cuore. Come cristiani non lasciamo sfuggire l'occasione di fare qualcosa di concreto che lasci alla Quaresima di parlarcisi nel segreto del cuore. Mi permetto di attirare l'attenzione su una realtà che, direttamente o indirettamente, tocca tutti: la malattia. Ad essa, le nostre comunità dedica-

no la domenica 1º marzo, 2a di Quaresima. Perché la malattia costringe a fermarsi, a guardarla negli occhi, anche quando si vorrebbe ignorarla. Per chi è malato, la Quaresima non è solo un tempo liturgico: è spesso una condizione di vita. La fatica quotidiana, il dolore, l'attesa di una guarigione, la dipendenza dagli altri; tutto questo assomiglia a un deserto. E proprio nel deserto Dio parla al cuore. Per il cristiano la malattia può diventare un luogo di incontro profondo con Cristo. Gesù non ha evitato la sofferenza: l'ha attraversata. Sulla croce ha conosciuto il dolore del corpo e l'angoscia dell'anima. Per questo chi soffre sente il peso della croce. Spesso, il nostro linguaggio definisce le malattie più dolorose 'croci'. Ma forse non basta dire a chi soffre che non è mai solo: Cristo soffre con lui. La Quaresima insegnava a chi è sano a guardare i malati con occhi nuovi. Non come un peso, ma come una presenza preziosa. Molti malati insegnano la pazienza, l'umiltà, l'essenzialità. Ricordano che non siamo onnipotenti e che abbiamo bisogno gli uni degli altri. Per chi è malato, forse il digiuno è già imposto dal corpo. Il sacri-

ficio è già presente. Allora la Quaresima diventa soprattutto offerta: unire le proprie sofferenze e rifletterle a quelle del Crocifisso per amore, per la famiglia, per la Chiesa, per il mondo. E per chi sta bene, la Quaresima è un invito concreto: visitare, ascoltare, accompagnare. A volte non servono tante parole. Basta una presenza, una mano stretta, una preghiera fatta insieme. La Quaresima ci conduce alla Pasqua. E la Pasqua ci dice che il dolore non è l'ultima parola. L'ultima parola è la vita. Sempre.

P. Valerio Farronato

Agenda MCI, a S. Teresa

Domenica 22 febbraio, ore 11.00: S. Messa
Domenica 1 marzo, ore 11.00: S. Messa e Mercatino di solidarietà, preparato dalle "Amiche della MCI"

Mercoledì 25 febbraio, ore 14.30: Via Crucis
Mercoledì 4 marzo, ore 14.30: Via Crucis e incontro TEPA

Agenda

Liturgie

Sonntag, 22. Februar

1. Fastensonntag: Gen 2,7–9; 3,1–7; Röm 5,12–19; Mt 4,1–11.

Sonntag, 1. März

2. Fastensonntag: Tag des Judentums, Schweizer Krankensonntag (Fürbitten). Gen 12,1–4a; 2 Tim 1,8b–10; Mt 17,1–9. Missionen Lauftext – Akzent 2

Veranstaltungen

Zmorge von Frauen für Frauen

Der Frauenbund Basel, Nonnenweg 21, in Basel lädt am **Dienstag, 24. Februar, von 9 bis 11 Uhr**, zu einem feinen Zmorge mit spirituellem Impuls und Segen ein; mit interessanten Gesprächen und Begegnungen. Anmeldung bis zwei Tage vor dem Anlass per Telefon 061 272 35 44 oder per E-Mail info@frauenbund-basel.ch

Frauenweltgebetstag – Nigeria

Der Weltgebetstag Schweiz ist Teil einer weltweiten Bewegung von Frauen aus vielen christlichen Traditionen. Am **Freitag, 6. März**, laden sie alle zum Feiern eines gemeinsamen Gebetstages ein. Ausgewählte Veranstaltungen:
Laufen, Krypta der röm.-kath. Kirche, Ökumenische Weltgebetstagsfeier mit der Liturgie aus Nigeria um 19.30 Uhr.
Basel, Zwinglihaus, Weltgebetstagsfeier, 19 bis 22 Uhr.
Weitere Informationen: www.wgt.ch

Orgelspiel zum Feierabend

Basel, Leonhardskirche, Freitag, 27. Februar, 18.15 Uhr. Musik von E. Reuchsel, J. S. Bach, J. Caglia und anderen. An der Orgel: Susanne Döll, Kevin Klapka, Flöte.

Basler Madrigalisten – FireAbend «Kostprobe Johannespassion»

Kulturkirche Paulus, Steinenring 20, 4051 Basel: Ein FireAbend mit den Basler Madrigalisten am **Donnerstag, 12. März, um 18.15 Uhr**: Kommentierte Werkprobe und persönliche Gespräche rund um die Johannespassion von Johann Sebastian Bach, mit Apéro zum Ausklang. Moderation: Raphael Immoos. Vorverkauf online bei Bider & Tanner und an der Abendkasse. www.eventfrog.ch/johannespassion

Erlebbare Gottesdienste für kleine Menschen – kostenlose Schulung

Am Samstag, 14. März, von 9 bis 14 Uhr, kann man in Binningen alles zur Gestaltung von Kindergottesdiensten lernen. Das kostenlose Angebot richtet sich an interessierte Eltern, Grosseltern und alle, die sich dieses wichtigen Themas annehmen. Dieses Weiterbildungsangebot wird gemeinsam organisiert von der **Pfarrei Heilig Kreuz Binningen-Bottmingen** und dem Fachbereich Jugend und Familie sowie der Fachstelle für Religionspädagogik der Röm.-kath. Kirche im Kanton Basel-Landschaft. **Anmeldung:** www.jugend.kathbl.ch/projekte/aktuelle-projekte/

Fernseh- und Radiosendungen

Sonntag, 22. Februar

Heilige Messe aus der Pfarrei Absdorf/Erzdiözese Wien. ServusTV 8.55 Uhr

Gottesdienst zur Eröffnung der Misereor Fastenaktion. ARD, 10.00 Uhr.

Filmklassiker: Die Schweizermacher.

Das Beamtenduo Emil Steinberger und Walo Lüönd mischt sich heftig und folgenreich ins Privatleben einbürgungswilliger Ausländer ein. Komödie, 3Sat, 10.45 Uhr.

Sternstunde Kunst: Triegel trifft Cranach im Naumburger Dom.

Der Maler Michael Triegel erhält 2020 den Auftrag den zerstörten Mittelteil des

Marienaltars im Naumburger Dom zu gestalten. Weil keinerlei Aufzeichnungen existieren, fertigt er ein neues Gemälde. Kurz nach der Vollendung äussert das Fachgremium der Unesco Bedenken. SRF 1, 12.00 Uhr.

Mittwoch, 25. Februar

rec.: Einsam trotz Familie – Warum fühlen sich Eltern allein? Einsamkeit ist ein Thema bei Müttern und Vätern. Häufig geht sie einher mit sozialer Isolation und kann langfristig zu Depression oder Angststörungen führen. Wie finden Eltern aus der Einsamkeit heraus? Reportage. SRF 1, 21.05 Uhr.

Donnerstag, 26. Februar

Familienfilm: Papa Moll. Ein Wochenende allein mit den Kindern – und schon bricht bei Papa Moll das Chaos aus. Schweizer Film. SRF 1, 15.35 Uhr.

Sonntag 1. März

Katholischer Gottesdienst aus der Kapuzinerkloster-Kirche in Münster, ZDF, 9.30 Uhr.

Gottesdienst aus der Pfarrei Bizau/Vorarlberg. ORFIII, 10.00 Uhr

Sternstunde Religion: Die Forscher

Gottes. Naturwissenschaft und Kirche erscheint vielen seit Galileo Galilei als Gegensatz. Doch es gab immer Ordensleute, die sich mit Naturwissenschaft beschäftigen. Der Film porträtiert vier Männer und Frauen, die kirchliches Leben und Wissenschaft verbinden. SRF 1, 10.00 Uhr

Wort für deinen Tag

Telebibel: Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur / Radio SRF

Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

Frauenweltgebetstag

«Ich will euch stärken, kommt!»



Am 6. März steht Nigeria im Zentrum des Weltgebetstags. Die diesjährige Liturgie, die wie jedes Jahr von Frauen aus dem Schwerpunktland entworfen wurde, greift das Bibelwort aus Matthäus 11,28 «Ich will euch stärken, kommt!» auf und thematisiert Hoffnung und Entlastung.

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas und geprägt von grosser ethnischer und religiöser Vielfalt, die sich in Kultur, Musik, Tanz und im Geschichtenerzählen zeigt.

Die Liturgie bringt drei Lebensgeschichten zur Sprache, die persönliche Erfahrungen schildern und einen respektvollen Einblick in das Leben im Land ermöglichen.

Dabei verschweigt der Weltgebetstag Herausforderungen nicht. Themen wie Sklaven- und Menschenhandel, Kolonialgeschichte, Klimawandel und politische Spannungen gehören zur Realität Nigerias. Weltgebetstagsfeiern laden dazu ein, «informed zu beten und betend zu handeln». Sie wollen die weltweite Gemeinschaft stärken und konkrete Projekte im Liturgieland unterstützen.

Der Weltgebetstag wird in der Schweiz seit 1936 gefeiert und hat dieses Jahr somit 90-Jahr-Jubiläum.

Weiterführende Informationen finden Sie unter: www.wgt.ch



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Christoph Wider
Bilder Vermischtes: WDPIC Gift Amarachi Ottah,
Eva Blue auf unsplash

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarrseikretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Update

Präventionsarbeit

2023 wurde die Vorstudie zum sexuellen Missbrauch im Umfeld der katholischen Kirche in der Schweiz veröffentlicht. Das Bistum Basel entwickelte daraufhin ein Schutzkonzept. Die Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt (RKK BS) nahm dieses zur Grundlage und erarbeitete im selben Jahr verschiedene Präventionsmassnahmen, um Missbrauch zukünftig zu verhindern. Jetzt am 10. Februar lud sie zur Medienkonferenz, um über den aktuellen Stand der Präventionsarbeit im Pastoralraum zu informieren.

Als Arbeitgeberin setze die RKK BS bestehende Weisungen konsequent durch und überprüfe regelmässig deren Einhaltung, so Kirchenratspräsident Christian Griss. Ein besonderes Augenmerk liege dabei auf den Anstellungsverfahren. 2025 hat die römisch-katholische Kirche psychologische Eignungstests für angehende Seelsorgende eingeführt. Problematisch bleibe jedoch, dass das Bistum eigenständig über den Umgang mit den Ergebnissen entscheidet. Als Anstellungsbehörde sei man auf vollständige Transparenz des Bistums angewiesen. Die Haltung sei klar: Im Zweifelsfall erfolge eine Absage, wenn die nötige Transparenz fehle.

Sarah Biotti, Co-Leiterin des Pastoralraums, ist es ein Anliegen, dass der Pastoralraum ein sicherer Ort für alle ist. Man pflege daher eine Kultur der Besprechbarkeit: ein Klima, in dem Schwieriges angesprochen, auf kritische Situationen aufmerksam gemacht und Feedback gegeben werden kann. Machtstrukturen sollen hinterfragt werden. Das Thema «Nähe und Distanz» stehe kontinuierlich auf der Tagesordnung – in Leitungssitzungen, als fixer Punkt in jährlichen Mitarbeitergesprächen und auch in Vorstellungsgesprächen. «Es fühlt sich an, als würde es sich immer mehr in unsere DNA einprägen, über Schutzkonzepte zu sprechen», so Biotti.

Die Präventionsbeauftragte Anouk Battefeld hat ein Einordnungs raster für Grenzverletzungen erarbeitet, mit dem die RKK BS arbeitet. Der Kern der erarbeiteten Massnahmen sind verschiedene Weiterbildungskurse, um Mitarbeitende und Freiwillige zu sensibilisieren. Neue Mitarbeitende absolvieren einen verpflichtenden Einführungskurs, der gemeinsam mit der Opferhilfe angeboten wird, für Mitarbeitende und Freiwillige gibt es Sensibilisierungskurse. Gerade in Machtverhältnissen brauche es klare Regeln und frühe Intervention, betont Battefeld. Das Motto: Risiken erkennen, Strukturen klären und Verantwortung verbindlich regeln – verbunden mit Feedbackkultur und Eigenreflexion.

Die Kommunikationsverantwortliche Anne Burgmer, betonte: Schon kleine Dinge im Alltagsverhalten zu ändern, habe systemische Auswirkungen und das könnte dazu beitragen, dass Dinge besprechbar würden und so Nähe-Distanz-Verletzungen verhindert werden könnten – und damit letztlich hoffentlich Missbrauch.

Leonie Wollensack

Eine Regel gibt Rhythmus

Sicherlich seid ihr schon einmal irgendwo einer Ordensschwester begegnet. Und wahrscheinlich wisst ihr auch, dass es verschiedene sogenannte Orden gibt, zu denen sie gehören können. Bekannt sind vor allem die Franziskanerinnen, die Dominikanerinnen, die Zisterzienserinnen oder die Benediktinerinnen.

Wir werfen auf dieser Seite einen genaueren Blick auf die Benediktinerinnen.

Woher kommt der Name?

Ihren Namen hat die Ordensgemeinschaft vom heiligen Benedikt von Nursia. Er gründete im Jahr 529, also vor fast 1500 Jahren, das erste benediktinische Kloster, und zwar in Italien. Dort schrieb er seine Regeln auf, die im Ordensleben der Benediktinerinnen und Benediktiner bis heute eine sehr wichtige Rolle spielen.

Wer war die erste Benediktinerin?

Als erste Benediktinerin gilt die heilige Scholastika. Sie war die Schwester des heiligen Benedikt und von ihr heisst es, dass sie das erste benediktinische Frauenkloster gründete, dem sie auch als Äbtissin vorstand.

Ein Leben nach der Regel

Die benediktinische Regel ist das Zentrum des Ordens- und Glaubenslebens der Benediktinerinnen. Der bekannteste Satz aus dieser Regel ist «ora et labora», auf Deutsch «bete und arbeite». Das Leben im Benediktinerinnenkloster ist geprägt von der Abwechslung zwischen Tätigkeiten für den Kopf, wie beten, die Bibel lesen und darüber nachdenken, und körperlicher Arbeit, zum Beispiel im Garten.

Leonie Wollensack

Lesetipp für Neugierige

Was bedeutet es, als Benediktinerin zu leben? Und warum entscheiden sich Frauen dafür, ihr Leben im Kloster zu verbringen?
Im Buch «Ein gehorsames Leben» lässt die Autorin Esther Vorburger-Bossart 36 Benediktinerinnen selbst erzählen. In Gesprächen berichten sie von ihrem Alltag, von Gemeinschaft, vom Gehorsam und von dem, was ihrem Leben Sinn gibt.
Ein Buch für alle, die tiefer in das Leben in Frauenklöstern eintauchen wollen.



Quelle: Wikimedia Commons

Einen Tag in einem Benediktinerinnenkloster könnt ihr euch so vorstellen

Zwischen 5 und 6 Uhr: Das erste Gebet des Tages, das Morgenlob, wird gebetet und gesungen. Anschliessend nehmen sich die Schwestern Zeit zum Beten, Meditieren und in der Bibel lesen.

8 Uhr: Die Schwestern feiern die Eucharistie, das heisst, es handelt sich um einen Gottesdienst, in dem sie zur Kommunion gehen. Nach der Eucharistiefeier frühstücken die Schwestern.

Vormittag: Die Schwestern gehen ihrer Arbeit im Kloster nach. Manche arbeiten im Garten und jäten Unkraut, pflanzen Blumen oder kümmern sich um Obst und Gemüse, andere arbeiten zum Beispiel in der Bibliothek und sortieren Bücher oder halten die Übersicht über den Bestand aktuell.

12 Uhr: Die Schwestern treffen sich zum Mittagsgebet und gehen dann gemeinsam zum Mittagessen. Typisch ist hier, dass während des Essens komplettes Schweigen herrscht während eine Schwester etwas vorliest, zum Beispiel aus der Bibel oder Tagesaktuallitäten.

Nach einer kurzen Mittagspause wird noch einmal weitergearbeitet.

17 Uhr: Abendlob. Es folgt das Abendessen und anschliessend bleibt etwas Zeit für Gespräche oder einen Spaziergang.

Zwischen 19 und 20 Uhr: Die Schwestern beten das Nachtgebet, danach gehen sie auf ihre Zimmer.